

Er scheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 80 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. halbjährlich 3.20 Mk. jährlich 6.00 Mk. Durch die Post bezogen 1.00 Mk. zähl. Postgebühr.

„Die Neue Welt“ (Abonnementpreis) durch die Post bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Stapeln Nr. 1047. Einziges Anzeigebüro: Volkshaus Halle/Saale.



Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren: In der ersten Spalte 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiten Spalte 5 Pf. für die erste Zeile, 2 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dritten Spalte 3 Pf. für die erste Zeile, 1 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierten Spalte 2 Pf. für die erste Zeile, 1 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünften Spalte 1 Pf. für die erste Zeile, 1/2 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsten Spalte 1/2 Pf. für die erste Zeile, 1/4 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebten Spalte 1/4 Pf. für die erste Zeile, 1/8 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achten Spalte 1/8 Pf. für die erste Zeile, 1/16 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunten Spalte 1/16 Pf. für die erste Zeile, 1/32 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zehnten Spalte 1/32 Pf. für die erste Zeile, 1/64 Pf. für die folgenden Zeilen. In der elften Spalte 1/64 Pf. für die erste Zeile, 1/128 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zwölften Spalte 1/128 Pf. für die erste Zeile, 1/256 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreizehnten Spalte 1/256 Pf. für die erste Zeile, 1/512 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierzehnten Spalte 1/512 Pf. für die erste Zeile, 1/1024 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzehnten Spalte 1/1024 Pf. für die erste Zeile, 1/2048 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechzehnten Spalte 1/2048 Pf. für die erste Zeile, 1/4096 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebzehnten Spalte 1/4096 Pf. für die erste Zeile, 1/8192 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtzehnten Spalte 1/8192 Pf. für die erste Zeile, 1/16384 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunzehnten Spalte 1/16384 Pf. für die erste Zeile, 1/32768 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zwanzigsten Spalte 1/32768 Pf. für die erste Zeile, 1/65536 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundzwanzigsten Spalte 1/65536 Pf. für die erste Zeile, 1/131072 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundzwanzigsten Spalte 1/131072 Pf. für die erste Zeile, 1/262144 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundzwanzigsten Spalte 1/262144 Pf. für die erste Zeile, 1/524288 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundzwanzigsten Spalte 1/524288 Pf. für die erste Zeile, 1/1048576 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundzwanzigsten Spalte 1/1048576 Pf. für die erste Zeile, 1/2097152 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundzwanzigsten Spalte 1/2097152 Pf. für die erste Zeile, 1/4194304 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundzwanzigsten Spalte 1/4194304 Pf. für die erste Zeile, 1/8388608 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundzwanzigsten Spalte 1/8388608 Pf. für die erste Zeile, 1/16777216 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundzwanzigsten Spalte 1/16777216 Pf. für die erste Zeile, 1/33554432 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreißigsten Spalte 1/33554432 Pf. für die erste Zeile, 1/67108864 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einunddreißigsten Spalte 1/67108864 Pf. für die erste Zeile, 1/134217728 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiunddreißigsten Spalte 1/134217728 Pf. für die erste Zeile, 1/268435456 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiunddreißigsten Spalte 1/268435456 Pf. für die erste Zeile, 1/536870912 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierunddreißigsten Spalte 1/536870912 Pf. für die erste Zeile, 1/1073741824 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfunddreißigsten Spalte 1/1073741824 Pf. für die erste Zeile, 1/2147483648 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsunddreißigsten Spalte 1/2147483648 Pf. für die erste Zeile, 1/4294967296 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenunddreißigsten Spalte 1/4294967296 Pf. für die erste Zeile, 1/8589934592 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtunddreißigsten Spalte 1/8589934592 Pf. für die erste Zeile, 1/17179869184 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neununddreißigsten Spalte 1/17179869184 Pf. für die erste Zeile, 1/34359738368 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierzigsten Spalte 1/34359738368 Pf. für die erste Zeile, 1/68719476736 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundvierzigsten Spalte 1/68719476736 Pf. für die erste Zeile, 1/137438953472 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundvierzigsten Spalte 1/137438953472 Pf. für die erste Zeile, 1/274877906944 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundvierzigsten Spalte 1/274877906944 Pf. für die erste Zeile, 1/549755813888 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundvierzigsten Spalte 1/549755813888 Pf. für die erste Zeile, 1/1099511627776 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundvierzigsten Spalte 1/1099511627776 Pf. für die erste Zeile, 1/2199023255552 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundvierzigsten Spalte 1/2199023255552 Pf. für die erste Zeile, 1/4398046511104 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundvierzigsten Spalte 1/4398046511104 Pf. für die erste Zeile, 1/8796093022208 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundvierzigsten Spalte 1/8796093022208 Pf. für die erste Zeile, 1/17592186044416 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundvierzigsten Spalte 1/17592186044416 Pf. für die erste Zeile, 1/35184372088832 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/35184372088832 Pf. für die erste Zeile, 1/70368744177664 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/70368744177664 Pf. für die erste Zeile, 1/140737488355328 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/140737488355328 Pf. für die erste Zeile, 1/281474976710656 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/281474976710656 Pf. für die erste Zeile, 1/562949953421312 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/562949953421312 Pf. für die erste Zeile, 1/1125899906842624 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1125899906842624 Pf. für die erste Zeile, 1/2251799813685248 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/2251799813685248 Pf. für die erste Zeile, 1/4503599627370496 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/4503599627370496 Pf. für die erste Zeile, 1/9007199254740992 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/9007199254740992 Pf. für die erste Zeile, 1/18014398509481984 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/18014398509481984 Pf. für die erste Zeile, 1/36028797018963968 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/36028797018963968 Pf. für die erste Zeile, 1/72057594037927936 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/72057594037927936 Pf. für die erste Zeile, 1/144115188075855872 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/144115188075855872 Pf. für die erste Zeile, 1/288230376151711744 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/288230376151711744 Pf. für die erste Zeile, 1/576460752303423488 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/576460752303423488 Pf. für die erste Zeile, 1/1152921504606846976 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1152921504606846976 Pf. für die erste Zeile, 1/2305843009213693952 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/2305843009213693952 Pf. für die erste Zeile, 1/4611686018427387904 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/4611686018427387904 Pf. für die erste Zeile, 1/9223372036854775808 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/9223372036854775808 Pf. für die erste Zeile, 1/18446744073709551616 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/18446744073709551616 Pf. für die erste Zeile, 1/36893488147419103232 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/36893488147419103232 Pf. für die erste Zeile, 1/73786976294838206464 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/73786976294838206464 Pf. für die erste Zeile, 1/147573952589676412928 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/147573952589676412928 Pf. für die erste Zeile, 1/295147905179352825856 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/295147905179352825856 Pf. für die erste Zeile, 1/590295810358705651712 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/590295810358705651712 Pf. für die erste Zeile, 1/1180591620717411303424 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1180591620717411303424 Pf. für die erste Zeile, 1/2361183241434822606848 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/2361183241434822606848 Pf. für die erste Zeile, 1/4722366482869645213696 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/4722366482869645213696 Pf. für die erste Zeile, 1/9444732965739290427392 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/9444732965739290427392 Pf. für die erste Zeile, 1/18889465931478580854784 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/18889465931478580854784 Pf. für die erste Zeile, 1/37778931862957161709568 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/37778931862957161709568 Pf. für die erste Zeile, 1/75557863725914323419136 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/75557863725914323419136 Pf. für die erste Zeile, 1/151115727451828646838272 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/151115727451828646838272 Pf. für die erste Zeile, 1/302231454903657293676544 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/302231454903657293676544 Pf. für die erste Zeile, 1/604462909807314587353088 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/604462909807314587353088 Pf. für die erste Zeile, 1/1208925819614629174706176 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1208925819614629174706176 Pf. für die erste Zeile, 1/2417851639229258349412352 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/2417851639229258349412352 Pf. für die erste Zeile, 1/4835703278458516698824704 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/4835703278458516698824704 Pf. für die erste Zeile, 1/9671406556917033397649408 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/9671406556917033397649408 Pf. für die erste Zeile, 1/19342813113834066795298816 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/19342813113834066795298816 Pf. für die erste Zeile, 1/38685626227668133590597632 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/38685626227668133590597632 Pf. für die erste Zeile, 1/77371252455336267181195264 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/77371252455336267181195264 Pf. für die erste Zeile, 1/154742504910672534362390528 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/154742504910672534362390528 Pf. für die erste Zeile, 1/309485009821345068724781056 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/309485009821345068724781056 Pf. für die erste Zeile, 1/618970019642690137449562112 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/618970019642690137449562112 Pf. für die erste Zeile, 1/1237940039285380274899124224 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1237940039285380274899124224 Pf. für die erste Zeile, 1/2475880078570760549798248448 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/2475880078570760549798248448 Pf. für die erste Zeile, 1/4951760157141521099596488896 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/4951760157141521099596488896 Pf. für die erste Zeile, 1/9903520314283042199192977792 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/9903520314283042199192977792 Pf. für die erste Zeile, 1/19807040628566084398385955784 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/19807040628566084398385955784 Pf. für die erste Zeile, 1/39614081257132168796771911568 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/39614081257132168796771911568 Pf. für die erste Zeile, 1/79228162514264337593543823136 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/79228162514264337593543823136 Pf. für die erste Zeile, 1/158456325028528675187087646272 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/158456325028528675187087646272 Pf. für die erste Zeile, 1/316912650057057350374175292544 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/316912650057057350374175292544 Pf. für die erste Zeile, 1/633825300114114700748350585088 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/633825300114114700748350585088 Pf. für die erste Zeile, 1/1267650600228229401496701170176 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1267650600228229401496701170176 Pf. für die erste Zeile, 1/2535301200456458802993402340352 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/2535301200456458802993402340352 Pf. für die erste Zeile, 1/5070602400912917605986804680704 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/5070602400912917605986804680704 Pf. für die erste Zeile, 1/10141204801825835211973609361408 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/10141204801825835211973609361408 Pf. für die erste Zeile, 1/20282409603651670423947218722816 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/20282409603651670423947218722816 Pf. für die erste Zeile, 1/40564819207303340847894437445632 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/40564819207303340847894437445632 Pf. für die erste Zeile, 1/81129638414606681695788874891264 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/81129638414606681695788874891264 Pf. für die erste Zeile, 1/16225927682921336391577774978528 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/16225927682921336391577774978528 Pf. für die erste Zeile, 1/32451855365842672783155549957056 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/32451855365842672783155549957056 Pf. für die erste Zeile, 1/64903710731685345566311099914112 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/64903710731685345566311099914112 Pf. für die erste Zeile, 1/129807421463366891326222199828224 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/129807421463366891326222199828224 Pf. für die erste Zeile, 1/259614842926733782652444399656448 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/259614842926733782652444399656448 Pf. für die erste Zeile, 1/519229685853467565304888799312896 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/519229685853467565304888799312896 Pf. für die erste Zeile, 1/1038459371706935130609777598625792 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/103845937170693513060977598625792 Pf. für die erste Zeile, 1/2076918743413870261219555197251584 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/2076918743413870261219555197251584 Pf. für die erste Zeile, 1/4153837486827740522439110384513168 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/4153837486827740522439110384513168 Pf. für die erste Zeile, 1/8307674973655481044878220769026336 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/8307674973655481044878220769026336 Pf. für die erste Zeile, 1/16615349947310962089756441538052672 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/16615349947310962089756441538052672 Pf. für die erste Zeile, 1/33230699894621924179512883076105344 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/33230699894621924179512883076105344 Pf. für die erste Zeile, 1/66461399789243848359025761522210688 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/66461399789243848359025761522210688 Pf. für die erste Zeile, 1/132922799578487697118051552304421376 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/132922799578487697118051552304421376 Pf. für die erste Zeile, 1/265845599156975394236103060608842752 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/265845599156975394236103060608842752 Pf. für die erste Zeile, 1/531691198313950788472206121217685504 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/531691198313950788472206121217685504 Pf. für die erste Zeile, 1/1063382396627901576944412424353710016 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/1063382396627901576944412424353710016 Pf. für die erste Zeile, 1/2126764793255803153888824848707420032 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/2126764793255803153888824848707420032 Pf. für die erste Zeile, 1/4253529586511606307777649697414840064 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/4253529586511606307777649697414840064 Pf. für die erste Zeile, 1/8507059173023212615555299394829680128 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/8507059173023212615555299394829680128 Pf. für die erste Zeile, 1/17014118346046425231110598789659360256 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/17014118346046425231110598789659360256 Pf. für die erste Zeile, 1/34028236692092850462221197779318720512 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/34028236692092850462221197779318720512 Pf. für die erste Zeile, 1/680564733841857009244423955586374401024 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/680564733841857009244423955586374401024 Pf. für die erste Zeile, 1/1361129467683714018488847911132748802048 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/1361129467683714018488847911132748802048 Pf. für die erste Zeile, 1/272225893536742803697769582226549604096 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/272225893536742803697769582226549604096 Pf. für die erste Zeile, 1/54445178707348560739553916445309920192 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/54445178707348560739553916445309920192 Pf. für die erste Zeile, 1/108890357414697121479107832890619840384 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/108890357414697121479107832890619840384 Pf. für die erste Zeile, 1/21778071482939424295821566578123870776 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/21778071482939424295821566578123870776 Pf. für die erste Zeile, 1/43556142965878848591643133156247741552 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/43556142965878848591643133156247741552 Pf. für die erste Zeile, 1/871122859317576971832862663124954831104 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/871122859317576971832862663124954831104 Pf. für die erste Zeile, 1/17422457183551539436657252624991062208 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/17422457183551539436657252624991062208 Pf. für die erste Zeile, 1/34844914367103078873314505249982124416 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/34844914367103078873314505249982124416 Pf. für die erste Zeile, 1/69689828734206157746629010499964248832 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/69689828734206157746629010499964248832 Pf. für die erste Zeile, 1/139379657468412315493258020999924977664 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/139379657468412315493258020999924977664 Pf. für die erste Zeile, 1/278759314936824629986516041999849955328 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/278759314936824629986516041999849955328 Pf. für die erste Zeile, 1/557518629873649259973032083999699106656 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/557518629873649259973032083999699106656 Pf. für die erste Zeile, 1/1115037259747298599546040167999398213312 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/1115037259747298599546040167999398213312 Pf. für die erste Zeile, 1/2230074519494597199092120335998796426624 Pf. für die folgenden Zeilen. In der neunundfünfzigsten Spalte 1/2230074519494597199092120335998796426624 Pf. für die erste Zeile, 1/4460149038989194381844406711997592852512 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfzigsten Spalte 1/4460149038989194381844406711997592852512 Pf. für die erste Zeile, 1/8920298077978388763688813423995185705024 Pf. für die folgenden Zeilen. In der einundfünfzigsten Spalte 1/8920298077978388763688813423995185705024 Pf. für die erste Zeile, 1/1784059615595677752737762684799037140048 Pf. für die folgenden Zeilen. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1/1784059615595677752737762684799037140048 Pf. für die erste Zeile, 1/3568119231191355505475525369598074280096 Pf. für die folgenden Zeilen. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1/3568119231191355505475525369598074280096 Pf. für die erste Zeile, 1/7136238462382711010951050739196148560192 Pf. für die folgenden Zeilen. In der vierundfünfzigsten Spalte 1/7136238462382711010951050739196148560192 Pf. für die erste Zeile, 1/142724769247654220219021014783929714120384 Pf. für die folgenden Zeilen. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1/142724769247654220219021014783929714120384 Pf. für die erste Zeile, 1/285449538495308440438042029567859428240768 Pf. für die folgenden Zeilen. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1/285449538495308440438042029567859428240768 Pf. für die erste Zeile, 1/570899076990616880876084059135718856481536 Pf. für die folgenden Zeilen. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1/570899076990616880876084059135718856481536 Pf. für die erste Zeile, 1/114179815398123376175216811827143712972704 Pf. für die folgenden Zeilen. In der achtundfünfzigsten Spalte 1/11417981539812337617521681

in der Wahlrechtsfrage ihre „liberale“ Vergangenheit verleugnet haben, bedeutet er am 18. März von der national-liberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses gemeinsam mit den Konservativen und Freikonjunktionen gestellte Volksschul-antrag die vollständige Preisgabe einer der höchsten liberalen Prinzipien: Die Konfessionslosigkeit der Volksschule.

Über die Aufgabe der Volksschule hinsichtlich des Religionsunterrichts befindet sich jeder heftiger Streit zwischen der Orthodoxie selber, zwischen den Konfessionen und zwischen allen Parteien förmlich gekannt. Während jene den Religionsunterricht als den Hauptgegenstand der Volksschule betrachten, die alle anderen Unterrichtsgegenstände zu durchdringen habe, wollten diese entweder die Religion aus der Schule gänzlich verbannen, oder doch wenigstens den Unterricht auf die allgemeinen christlichen und religiös-ethischen Lehren beschränken. Die Forderung der Orthodoxie lief also auf die Konfessionalität der Volksschule hinaus, während die liberale Richtung die Einführung der Simultanschulen wollte. Diese werden in dem erwähnten Antrag aber vollständig preisgegeben und nur als Ausnahmen zugelassen, während die Konfessionalität der Volksschule ausdrücklich zum Prinzip erhoben wird!

Damit wird die Volksschule vollständig an die Kirche ausgeliefert, und das geistliche und geistlose Minderrecht kann die Schule zu seinen vollständigsten Zwecken ausbeuten. Auf welche Weise das geschehen wird, davon nur ein Beispiel aus der letzten Zeit:

In Gubenburg (Westpreußen) besuchten die Schüler der Meisterschule das amtl. genehmigte Realbuch von R. Rahmeyer und Schulze. Dieser Tage nun hat aus den Büchern der katholischen Schüler der katholische Pfarrrer Dr. Steyer eine Anzahl Seiten, auf denen die Reformation und der dreißigjährige Krieg, Joh. Qu. das Konzil in Konstanz, der Hussitenkrieg, Luther u. s. w. behandelt werden, herausgeschnitten und an sich genommen.

Quar hat die freimüthige Presse und ein Teil der linksnational-liberalen Wähler gegen den Schulantrag Opposition gemacht, trotzdem ist derselbe ein entsprechendes Zeugnis dafür, daß der Liberalismus aus Angst vor der Sozialdemokratie — denn vor einer Aufklärung der Arbeiterklasse graut den liberalen Mannesfeinden — selbst vor der Antastung, in völligen Preisgabe seiner höchsten Ideale nicht mehr zurücksteht.

Uebrigens wird auch in heftigerem Widerspruch gegen die Konfessionalität laut. Aus Königsberg wird gemeldet: Der Centralvorstand des hiesigen Lehrervereins nahm einstimmig folgende Resolution an: Der Vorstand des über 58 000 Lehrer zählenden Lehrervereins verlangt angelehnt des von Abgeordneten eingebrachten Antrages betreffend konfessionelle Volksschulen, daß für die Einrichtung der Schulen in erster Linie pädagogische Gründe maßgebend sein müssen, und bezieht alle Bestrebungen, welche darauf hinarbeiten, lediglich konfessionelle Einflüsse mächtig werden zu lassen.

Verurteilung des Magdan-Freissinn.

Das Auftreten des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Magdan bei der Interpellation unserer Fraktion über die schwebenden Gefängnisverhältnisse ist von den Reaktionsären mit Jubel aufgenommen und von seinen „freisinnigen“ Genossinnen genossen bejubelt worden. Nur wenige Stimmen im liberalen Lager protestieren gegen die erbärmliche Kampfesweise Magdans. So schreibt von Gera in der letzten Nummer der Ration:

„Nach nie vielleicht ist die Sozialdemokratie im Parlament so verabsäumt und so unbedeutend angesetzt worden, wie in diesen Freisinnigen. Die letzte Jahresversammlung der Partei antwortete auf die Frage, welche sie sich durch das Haus vertreten zu haben. Die Sozialdemokratie konnten noch so lachlich sprechen, ihre Gegner noch so persönlich werden, alle lehrte sich gegen die Sozialdemokratie, und ihre Resolution wurde schließlich nur durch eine einzige bürgerliche Stimme unterbrochen. Ein Mitglied der Partei, unterlicher Vorgang. Daß der Sozialdemokratie der Verlauf dieser Debatte gefehlt habe, wird man trotzdem schwerlich behaupten können.“

Und in der Breslauer Zeitung, dem Blatte der freisinnigen Volkspartei, das oft gegen die Sozialdemokratie heftig polemisiert, wird über eine vom Breslauer Fortschrittverein abgeordnete „Verammlung der verbundenen freisinnigen Vereine“ berichtet, in der der Reichstagsabgeordnete Dr. Mamrot — das freisinnige Parteiblatt nennt ihn „einen unserer bestbelehrteten Redner“ — über die Reform der Strafrechtsprechung in Preußen, der Reform des Strafverfahrens und der Strafvollzugsreform, der Strafvollzugsreform und dem Strafvollzugsrecht. Bei dem Strafvollzugsrecht wird erst einzuführen, da wir für diese Frage noch gar kein Gesetz besitzen, sondern nur eine Reihe verschiedener Ministerialverfügungen. Die Klagen über das Strafvollzugsrecht müßten von den Angehörigen der Strafvollzugsreform, die ermahnte das bekannte Buch von Leib, welcher 3/4 Jahre im Justizfache hat zubringen müssen, das Gutachten des berühmten Strafrechtswissenschaftlers Nitz über diese Prozeduren und eine Anzahl von Verurtheilen aus dem Vorort. Die Interpretation der Sozialdemokratie im Reichstage lief mit Rücksicht auf diese Fälle viel zu zahm gemessen. (Zuführung.) Auch die Debatte über die Interpellation habe auf ihn einen wenig befriedigenden Eindruck gemacht. So habe z. B. der Redner der freisinnigen Volkspartei, Dr. Magdan, die Frage gegen einen ausfallenden Standpunkt aus behandelt, wenn er vom Verzeihungsstandpunkt ausgegangen sei. Er sei bei seiner mangelnden Sachkenntnis nicht geeignet gewesen, darüber zu sprechen. (Zuführung.) Daß die letzte Jahresversammlung der Partei nicht mit der Interpellation aufzutreten; an den Behörden liege die Schuld, es müßten eben mehr Gefängnisstrafen eingeholt werden. Dann habe Dr. Magdan über die Verhältnisse im Vormärz gesprochen. Ob es aber erlaubt sei, amtliche Aktenstücke zu einem guten Zweck zu benutzen, darüber habe man verschiedener Meinung sein. Einer Meinung könne man aber nur darüber sein, daß derjenige, dem solch ein Material geliefert werde, ein verdienstvolles Werk begehre, wenn er durch die Veröffentlichung der Akten ein bel. ein großes Nutzen erziele. Die Schulbuchverhältnisse in den Gefängnissen seien furchtbar. Von 7000 in einem Bunde entlassenen Gefangenen sei nach einer Statistik die Hälfte schuldlos gemessen. Nach einer anderen Statistik seien im Jahre 1894 151 172 Freiheitsstrafen verhängt worden von einer Gesamtzahl von 66 083 Jahren (Vergewaltigung). Die Strafvollzugsreform müßte sich daher die Berechtigten, hätten aber am wenigsten Anspruch auf Erfüllung; die Forderung nach einem solchen Gesetz aber werde nicht schweben.“

So denken über das sozialdemokratische Vorgehen und über den Dr. Magdan Freisinnige, die ihren Namen nicht gänzlich zum Gespött bei allen anständigen Menschen herabwürdigend wünschen. Uns, die Gegner des Freissinn, freut es, daß wenigstens in dieser Pöbel noch ein Wort gegen diese Selbst-

schändung laut wird. Charakteristisch ist die Haltung der Deutschen freien Presse, ehemals freisinnige Zeitung u. die von Dr. Magdan in Bezug genommen hat und von den Ausweisungen Gerlach und Mamrot's keine Zelle bringt.

Aus Deutsch-Güldenstraße

liegen wieder einige nicht gerade glänzende Nachrichten vor: Oberleutnant Büttin übertraf mit seinen Vorkämpfern Dornau und Gumboldt eine Gerechtigkeit, wobei der Feind einen Toten, zwei Verwundete und mit einigen Gewehren viel Munition verlor. Manjag Camp Großholz und 40 Stück Kleinwaffen wurden erbeutet. Auf deutscher Seite waren keine Verluste. Major von Hesse rückt von Djelonda auf Alamantanga vor.

Eine Kapfänger Drohung besagt, in der Sitzung des Parlaments am 23. Mai teilte der Kolonialsekretär Grewe mit, die Regierung habe die Meldung empfangen, daß die Bonda-Imarts-Gottentotten wieder unzufrieden sind und einen neuen Aufstand gegen die Deutschen oder einen Einfall in das britische Gebiet planen. Unter diesen Umständen sei die Verstärkung genügt, eine kollektive Streitmacht zur Überwachung der Grenze anzuheben.

Weiter wird dem Berl. Lokal-Anz. aus Windhof gemeldet: Während der Bahnfahrt nach Karibib gab am Sonnabend der plötzlich irrtümlich gewordene italienische Bahnarbeiter Simon Antonio mehrere Revolverkugeln auf die übrigen Insassen ab, besang dann während der Fahrt aus dem Waggon und beschoß im nahen Busch Marine-Oberleutnant Herrmann hat eine leichte Verwundung am rechten Unterarm erhalten, der Sozialat Ägling von der vierten Kompanie einen Schuß in den Rücken, ein eingeborener Bremser einen Schuß in den Kopf. Trotz aller Nachforschungen konnte Antonio bisher nicht gefaßt werden. Das Befinden der Verletzten, die in das Lazarett nach Karibib gebracht wurden, ist gut.

Die Stichwahl im Wahlkreis Straßburg-Land zwischen Bümenthal und Gauß findet am 2. Juni statt.

Die „Festlichkeit“ der Militärjustiz war vor kurzem von unserem Magdeburger Korrespondenten einer Kritik unterzogen worden, vor allem wurden die bekannten Schwierigkeiten hervorgehoben, die seitens der Militärjustiz — und nicht allein in Magdeburg — den Justizbehörden entgegensteht. Jetzt schiebt unser Parteiblatt: „Unser letzter Artikel hat auf die Leistung des Oberkriegsgerichts eine eigentümliche Wirkung ausgeübt. Wir monierten in dem Artikel, daß bei den Kriegsgerichten keine Terminfallen ausgehört würden. Nur das Oberkriegsgericht leiste sich dann, wenn nicht die Aburteilung eines Offiziers zu erfolgen hat, einen beratigen Vurus. Unsere Anregung hat nun eine löbliche Folge gezeigt. Statt daß nämlich das Oberkriegsgericht und das Kommandanturgericht den üblichen Brauch des Oberkriegsgerichts nachahmen, das letztere die übliche Unterlassung der beiden unteren Kriegsgerichte nach und unterläßt es jetzt ebenfalls, eine Terminfall auszuhängen. Die nächste Folge wird sein, daß sich die Berichtserichter mit Hörschreien ausrichten, damit ihnen beim Verlesen der Anklageschrift, das manchmal im 20ff-20ff-Tempo geschieht, wenigstens der Name des Angeklagten nicht entgeht.“

Die gesetzlich festgelegte Öffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens wird mehr und mehr zur Farce gemacht. Für das gute Gewissen des Militarismus zeugen derartige Maßnahmen nicht.

Von „erklaarten“ Menschen. Die Berliner Nationalzeitung hat eine Statistik aufgemacht, aus der sie beweist, daß sich der Sittenzustand im Offizierskorps hebe. Im letzten Jahre seien nämlich nur elf Offiziere mit schuldigem Verdict entlassen worden. Die meisten dieser elf Fälle spielen in Grenzgebieten.

Wir wußten an eine so erfreuliche Besserung angesichts der immer härteren einschneidenden Kritik gerne glauben, obwohl die Statistik der Nationalzeitung leider ohne alle Beweiskraft ist. Denn wer wird nicht alles mit schuldigem Verdict entlassen, auch wenn er wohl verdient war! Unter den elf Offizieren befindet sich beispielsweise auch der Leutnant Böhr, der doch sicherlich nicht gerade zum lässlichen Auswurf gehört. Unter denen, die keinen schuldigen Verdict bekommen haben, befinden sich aber auch Soldatenhändler und ähnliche Vögel!

Geisteskranke Soldaten in der Arbeiter-Abteilung. Eine Tragödie fand nach einem Bericht der Frankfurter Zeitung in einer der letzten Sitzungen des Oberkriegsgerichts zu Magdeburg ihren einseitigen Abschluß, wobei wir bemerken wollen, daß wir schon vor kurzem einen ähnlichen Fall mitgeteilt haben.

Im vorliegenden Falle wird verhandelt gegen den geisteskranken Arbeiter Isidor von Gumboldt, der mehrere hundertmalen langen Dienstzeit unglücklichem wegen Angehörigen, Achtungsbeziehung, Verstoß gegen die Disziplin u. bestraft, aber von niemandem als geisteskrank erkannt worden ist. Am 21. Oktober 1903 wurde der apathisch dreinschauende, auffallend blaß aussehende, sehr nervös gestimmte Angeklagte wegen Gehorhamsverweigerung u. zu der harten Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt, ohne daß ein medizinischer Sachverständiger über ihn gehört worden wäre. Und wofür? Weil er „Rechtswegungen nicht stramm genug gemacht und schlapp ereigert“ hatte, weil er „auf das Kommando: Marsch, marsch nicht schnell genug gelaufen“ und schließlich, weil er, als ihm der Sergeant mit Kreuz u. drohte, anverwandliche Worte gemurmelt habe. Nach der letzten Verurteilung des Rekruten schienen jedoch dem Gericht Zweifel über seinen Geisteszustand aufgetaucht zu sein, denn S. wurde bald darauf den Oberleutnanten Peters und Keller zur Beobachtung überwiesen. Nach gar nicht langer Zeit — ein Beweis, daß S. schon längst geisteskrank war! — ordneten die Ärzte die Ueberführung Sauermanns in die Irrenanstalt Lichtpöhring an. Gegen das Urteil hatte Sauermann vorher Berufung eingelegt, allein seltsamerweise nicht wegen der Höhe der Strafe, sondern wegen der Verurteilung in die zweite Klasse des Soldaten! S. er wollte absolut wieder als Marineoldat dienen, da er die Uniform liebe und Patriot sei. Die Verhandlung war reich an Momenten, die beweisen, wie notwendig es ist, in derartigen Fällen die Militär-Gerichte und Militär-Gefängnisse zu fordern. Der Verhandlungsleiter nahm den ohne Teilnahme dahingehenden Angeklagten in ein warmes Strohgerüst! Auf alle Fragen erfolgte ein apathisches „Ja, wie das nicht.“ Der Oberarzt der Irrenanstalt gab denn auch sein Gutachten als Sachverständiger dahin ab, daß S. bereits von der Geburt an ein schwachsinntiger, ungebogener Mensch sei, von dem schon die Lecker gesagt, daß sie mit ihm nichts anzufangen vermöchten hätten. Das ist auch von der Direktion des „Rauhen Hauses“ in Hamburg, wo der Angeklagte seinerzeit untergebracht war, dollinhaltlich bezeugt. Der Sachverständige teilte ferner mit, daß S. aus der Lehre fortgeschick ist, weil der Verleumter ihn absolut nicht habe brauchen können. Auch als Recht hat einem Bauer sei

er nicht zu gebrauchen gewesen, worauf er denn bei der Marine eingetretet ist. Hier hätten sich gar bald infolge der merk-würdigen Veranlassung des Angeklagten Strafen auf Strafen gehäuft, und er sei aus dem Arresthaft gar nicht mehr heraus gekommen. Der Angeklagte, so schloß der Sachverständige, habe als äußerst schwachmüthiger Mensch sämtliche Taten, die man ihm zur Last gelegt, ohne jede Ueberlegung in einem Anfall von Geistesgehrtheit begangen. Wäre daher dessen nicht verantwortlich gemacht werden. Trotzdem würde nicht das ganze Urteil der ersten Instanz aufgehoben, sondern nur insoweit, als es sich gegen die Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes richtet. Da wegen der Strafe (6 Monate) selbst eine Berufung eingelegt worden sei, habe eine Freireuehung, zu der das ärztliche Gutachten gebräugt habe, nicht erfolgen können. Da aber das Gericht den Soldaten nicht ins Gefängnis schicken konnte oder wollte, erklärte es schließlich, daß die Strafe unter Anwendung der Untergerichtsbarkeit (die über 8 Monate dauere!) und des Aufenthalt in der Irrenanstalt als verbüßt erachtet werde. Darauf gab der Verhandlungsleiter dem immer noch regungslos dahinverweilenden Angeklagten als ihn ein Garde-Unteroffizier wieder abschied, dem Pat. „in Zukunft aber keine Dummheiten mehr zu machen!“ ... Der Fall macht, überhaupt einmal die Arbeitsabteilungen beim Militär auf Grund dieses Vorfalles sich daraufhin anzusehen, ob nicht noch weitere Geisteskranken sich darunter befinden.

Asien.

Schweiz. Ein vernünftiger Bescheid. Der Berner Kantonsrat hat nach mehrjähriger Diskussion mit sehr starker Mehrheit eine Verordnung angenommen, welche im Gebiete des Kantons Bern die Feuerbeurteilung ermöglicht.

Frankreich. Die Spionage-Affäre. Der in Lausanne verhaftete englische Oberst erklärte dem Professor, er heiße Eouard Schimid-Gordon und sei Oberst a. D. des englischen Royal-Artillerie-Regiments. Er erwidert davon überzeugt zu sein, daß er gerichtlich nicht belangt werden könne, wurde jedoch in Haft behalten, da sich herausgestellt hat, daß er seit längerer Zeit an der Küste Spionage betrieben hatte. Seit 19. März wird er von Geheimpolizisten beobachtet.

Der Krieg in Ostasien.

Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatz ist die, daß die Russen Kurischwang wieder besetzt haben sollen. Aus Kurischwang wird telegraphisch, daß wegen des durch Regenfälle und das Schmelzen des Schnees im Gebirge bedingten unpasslichen Zustandes der Straßen die Operationen der beiden feindlichen Armeen zeitweilig eingestellt werden müßten und daß beide Seiten sich augenblicklich auf die Konzentration ihrer Streitkräfte beschränken.

Auch die Vordereationen der japanischen ersten Armee sind in den letzten Tagen ins Stocken geraten. Aus dem Hauptquartier dieser Armee wird telegraphisch, daß die Russen bei Föngwangscheng erhöhte Tüchtigkeit an den Tag legen, während die Japaner stillstehen. 2000 Russen stehen bei Suizen (westlich von Föngwangscheng) und Skofan wurden auf der Straße nach Kaulman (südlich von Föngwangscheng) in Mäßen der ersten japanischen Armee gesehen. Den Russen ist es daher gelungen, einen Keil zwischen die erste und die zweite japanische Armee zu treiben und dadurch die Voge der ersten Armee zu gefährden. Der Stab der ersten japanischen Armee wird in Suichien konzentriert.

Neulich bescheidet der Kriegsberichterstatter der englischen Zeitung Daily Mail aus Kurischwang: Die japanische erste Armee hat sich zurückgezogen und verdrängt sich bei Föngwangscheng. General Michijeno bleibt mit 4000 Soldaten in Föngwangscheng mit dem Vorposten der japanischen Kavallerie im Westen. Die japanische zweite Armee dringe langsam südlich von Pifewo und Pulantun vor behufs gleichzeitiger Angriffs zu Lande und zur See auf Suichow. Die Einnahme dieser Stellung ist notwendig, die Port Arthur gänzlich eingeschlossen werden kann. General Fuchs wird den entschlossenen Widerstand leisten mit dem Besatze der Festungen von Dalny, Talianwan und Suichow, die, je nachdem es die Notwendigkeit gebietet, sich südwärts zurückziehen werden. Eine dritte japanische Armee wird in Suichien konzentriert. Eine weitere für die Inhabere weniger glänzend lautende Nachricht telegraphiert ein russisches Blatt: Chinesen, welche Föngwangscheng verlassen haben, verriethen, daß eine polstige Streitmacht unter den japanischen Truppen ausgebrochen ist. Die Zahl der Todesfälle belaufe sich täglich auf über 100. Die Krankheit nehme einen sehr raschen Verlauf. Die meisten von ihr Befallenen sterben innerhalb 24 Stunden. Man glaubt, daß der Ausbruch der Krankheit ein Grund dafür ist, daß die Japaner ihren Vormarsch eingestellt haben.

Auch in Nordkorlea scheinen die Russen wieder etwas im Vorteil zu sein, wenigstens deutet folgende Meldung aus Tokio darauf hin: Die Russen rücken in Nordkorlea wieder bis nach Anduh vor, wobei sie Pferde und Kühe requirierten. Der Gouverneur des Distriktes Jongchon wurde von den Japanern verhaftet, weil er den Russen wichtige Informationen gegeben hatte. — Karapoffin hat, nach japanischen Meldungen, sein Hauptquartier in Charbin; er konzentriert seine Streitkräfte bei Ansong.

Alarmnachrichten bringt die Berliner Zeitung Mail aus Shanghai: Gerichtswerte verurteilt, daß bei einem Ausfall von 14 russischen Torpedobooten drei japanische Kriegsschiffe in den Grund geholt und zwei andere schwer beschädigt worden seien. Auf russischer Seite sollen nur zwei Torpedoboots als verloren zu bezeichnen sein. Weiter wird berichtet, daß bei einem Angriff der japanischen Torpedo- und Kanonenboots-Flottille ein Kanonenboot und zwei Torpedoboots der Japaner von den Russen in den Grund geholt worden seien. Da beide Meldungen aus Shanghai kommen, wird ihnen wenig Glauben beigemessen.

Von Differenzen zwischen Alexiej und dem neuernannten Admiral Strudlow weiß ein anderes französisches Blatt zu berichten: Statthalter Alexiej habe sich gemeldet, den Admiral Strudlow bei seiner Durchsicht zu empfangen. Infolgedessen sei Strudlow sofort nach Wladimiroff gefahren. Es heißt, Strudlow habe bei Alexiej die Erlaubnis nachgesucht, an Bord einer Dampfkraft von Chinesen in der Nähe von Port Arthur an Land gerückt zu werden. Alexiej habe dies jedoch abgelehnt.

Die Krise in Rußland. Am furchtbarsten macht sich der Krieg mit seinen Folgen — der Handels- und Industriekrise — der industriellen Arbeiterchaft Polens fühlbar. Bei der engen Verknüpfung der Produktion von Robb, Wachs, u. s. w. mit dem Austausch in Rußland, haben die Kriegsverluste in Ostasien und das Zulammenstürzen des inneren Marktes in Rußland das wirtschaftliche Leben Rußlands-Polens fast ganz lahmgelegt.

Namentlich in 1903 hat die Preis bereits ersprechende Symptome gezeigt. Bekanntend sind einfach den Hunger preisgeben. Die Preise haben sich in einem solchen Maße vermehrt, daß die Sozialisten wegen Mangels nicht mehr im Stande sind, sie täglich zu registrieren. Die Prostitution hat die bogenförmigen Dimensionen angenommen; Laufende von Arbeiterfrauen und Mädchen treiben sich einfach vor Hunger in den Straßen herum. Der Selbstmord ist auch keine Seltenheit mehr geworden. So hat das Amtsblatt erst neulich die Nachricht gebracht, daß eine Arbeiterin, Olga Schöber, Mutter von vier Kindern, sich selbst im Keller des Hauses erhängt hat, sie selbst und ihre fünf Kinder im Leben gelassen wollte. Sie hatte bereits die zwei jüngsten an einem Bandhaken erhängt, als die älteren Kinder durch ihr Geschrei die Nachbarn herbeiliefen. Die Mutter ist verhaftet worden. In einem anderen Falle ist ein 19-jähriges Mädchen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil es sich vor Hunger und Verarmung in ein Bordell aufnehmen ließ, dabei aber falsche Legitimationspapiere vorgezeigt hat.

Das Verhalten der Regierung angeht dieser Zustände ist mangelhaft — im Sinne der zarischen Politik: die in 1903 stationierte Garnison ist um ein Regiment vergrößert worden, außerdem sind einige Abteilungen Kolonnen nach der Stadt gebracht worden, um die Unzufriedenheit der Polizei und als Regel genommen anständliche Arbeiterfragen, die nach Arbeit und Lebensmitteln laufend in der Stadt herumtreiben, werden häufig mitten im lichten Tag von Schutzeinheiten auf die Polizei geschleppt, angewaschen einer sanitären Revision unterzogen und als Prostituierte registriert! Man kann sich leicht vorstellen, welche Erbitterung angeht alles dessen unter der Arbeitererschaft herrscht. Die Bourgeoisie aber veranlaßt zur Verringerung des Massenelends ungenügende Verteilung von Bettelstücken u. dergl. So hat z. B. der Fabrikant M. Gohn, ein Millionär, für die Arbeitslosen täglich 50 Portionen Erbsensuppe gestiftet!

15. Generalversammlung des Verbandes deutscher Bergarbeiter.

T.-K. Stadthagen (Schauburg-Übpe), Samstag, 28. Mai 1904.

Um 9 Uhr vormittags wird die Sitzung von Sadie mit der geschäftlichen Mitteilung eröffnet. Es wird sodann in der Besprechung des Geschäftsberichtes fortgefahren und vor der Ueberführung der Verhandlungen in die Verhandlung über die Kontingenz soll man vermeiden, da andererseits das Interesse daran schnell abklingt.

Umbreit-Berlin, Vertreter der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, gibt seiner freudigen Genehmigung über das Wachstum des Verbandes bereiten Ausdruck, soweit die Zunahme der Mitgliederzahl in Betracht kommt. Dagegen möchte es ihm sehr notwendig die Aufmerksamkeit der Generalversammlung auf die Notwendigkeit zu lenken, namentlich auch das finanzielle Mittel des Verbandes bedeutend zu vergrößern. Man dürfe sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß für einen so großen Verband die letzten Beiträge viel zu niedrig bemessen sind! (Sehr richtig!) Das wolle die Generalversammlung lebhaft in einem Interesse der Mitglieder eine Erhöhung des Beitrages vorsehen, damit die Rolle nach allen Seiten hin leistungsfähiger werde. Bezüglich der Gewerkschaftsartikelle möge man bei Vorhandensein örtlicher Mängel in denselben eine Verbesserung anstreben, aber nicht ihnen den Rücken kehren. Die Parteien sind zu berücksichtigen und nützlich Mitglied der gewerkschaftlichen Organisationen, die aber nur dann zweckentsprechend wirken können, wenn alle Gewerkschaften sich ihnen anschließen.

Sodann gibt die Mandatsprüfungs-Kommission bekannt, daß die Generalversammlung von 128 Delegierten mit 192 Mandaten, sowie 18 Vorstandsmitgliedern mit 5 Mandaten besteht. Von den delegierten Mandaten sind dem Reicherverband, 14 aus dem Königreich Sachsen, 15 aus Mitteldeutschland, 7 aus Niederhessen, 1 aus Oberhessen, 2 aus Schaumburg-Übpe, 3 aus Oberbayern und 1 aus dem Saarrevier bzw. Vorkirgen. Sämtliche Mandate werden für gültig erklärt.

Sodann wird nach kurzer Debatte beschlossen, daß den Ausschüssen der Reicherverband auf die Gewerkschaften übertragen werden sollen und im Etat der vorgesehene Unterfertigung des allgemeinen Rechtsgrundrisses gemäß zu zahlen sind. Wegen einer große Minorität wird jedoch beschlossen, daß in Zukunft bei Todesfällen von Mitgliedern oder deren Frauen, um die Auszahlung des Sterbegeldes zu beschleunigen und um unnötige Kosten zu vermeiden, die von den erkrankten Mitgliedern vorzulegen, von einer amtlichen Sterbendeckung Abstand genommen werden soll. Vielmehr soll alsdann eine Beihilfe der Ortsverwaltung genügen. — Sodann kommt ein Antrag zur Abstimmung, welcher in seinem ersten Teile die Aushebung derjenigen angenommenen Mitgliedschaften vorsehelt, die sich mit jeder von den Statuten der Gewerkschaften vorsehellen deckt, in seinem zweiten Teile dann folgende Gehaltskala vordrückt: Anfangsgehalt 1500 M. jährlich, steigend um 50 M. bis zum Höchstgehalt von 2500 M. In der Diskussion war das Anfangsgehalt als zu niedrig bemängelt worden, die Erwartung, daß der Gehalt der Arbeiter in Zukunft eingebracht werde, dinstelle auf 1000 M. zu bemessen. Bei der Abstimmung wird nun der erste Teil des Antrages glatt angenommen, der zweite Teil aber abgelehnt, so daß also namentlich in der Praxis gar keine Gehaltsregelung existiert. — Zustimmung angenommen wird ferner der Antrag, welcher entgegen dem bisherigen Beschlusse eine Beteiligung der einzelnen Zahlstellen an den Gewerkschaftsartikeln freistellt. Bisher war ihnen der Beitritt zur Pflicht gemacht. — Der Antrag: Die Bergarbeiterbeiträge sollten in jeder Sprachgruppe ein bis zweimal monatlich zusammenzutreten und Bezahlung bekommen über ihr Gehalt, wird nach einer Anzahl anderer minder wichtiger dem Vorstande zur Beachtung übergeben. Schließlich werden dem Vorstande Kassierer und Kontroll-Ausschüsse einstimmig Decharge erteilt.

Nunmehr steht Punkt 6 der Tagesordnung, unsere Vorfälle zur Beratung. Hierzu referiert Redakteur V. v. G. in einem Vortrag. Er meint, es ließe sich schon im Vorhinein fragen, wenn er hier etwas über die Arbeiter-Beitrag-Beitrag reden wollte. Aus dem Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß die Auflage des Blattes sich von 50000 auf 80000 gehoben, d. h. in Jahresfrist sich die Zahl der Drucker um 30000 vermehrt habe. Natürlich steig mit der wachsenden Auflage auch die Zahl der Abonnenten, und so fand es, daß in diesem Jahre zu gleicher Zeit ein sehr großer Zuwachs an Abonnenten eintrat. Dabei ist häufig die Beobachtung zu machen, daß die Zeugnisanfragen vor Gericht hin völlig im Stiche lassen. Es müßte daher im Interesse des Ansehens der Zeitschrift darauf geachtet werden, daß bei Abhängen der Beiträge penibler gehandelt werden, daß bei Abhängen als Pflicht gemacht werde. Erst solle man sich der Zeugen gründlich versichern und dann erst berichten. Besser wäre es, wenn einmal Umwände bewiesen werden könnten, als lieber umgekehrt oft genug Wahres nicht berichten werden würde. (Beifall.) Die Volkzeit mit Druck ist leider nicht zu umgehen, angeblich ist sie auch nicht. Um eine Beilage werden hin habe er sich nicht des Kontroll-Ausschusses eine Frage der Zeitung erhalten. Das sei alles gewesen, was gegen die Redaktion vorlag. Natürlich! Die Redaktion sind sehr konstante Kerle, und da ist jede Beilage überflüssig. (Beifall.) (Platz.) Redner geht dann auf die Art der Berichterstattung näher ein. Er meint, als ob man trotz aller gegenseitigen Belegungen sich in dieser Hinsicht nicht bessern wolle. Sätze das Papierblatt sieben Seiten, man würde sicher alle

sieben beschreiben. (Beifall.) Auch senüme man mit Vorliebe den Blick auf die Zeitschrift zu werfen, die man zu lesen und zu lesen ist möglich zu lesen. Im Falle dann Fehler unterlaufen, behaupte man sich nicht! Aus manchen Redaktionen seien überhaupt gar keine Berichte geliefert worden, speziell aus Oberhessen. Nach kurzer Bezeichnung der hierbei geäußerten Anträge schließt Redner mit dem Wunsch, einer gerechten Kritik zu begen.

Unter den Anträgen ist einer, der die Verringerung des Blatt-Tarifs in Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung wünscht. Das bemerkt auch, daß dann die anderen Sparten im Verbands das gleiche Recht haben, im Falle erbracht zu werden. Bezüglich der Hüttenarbeiter-Zeitung ist übrigens für eine Frage der Zeit, daß diese sich selbständig in einem eigenen Zentralverbande organisieren. Was dazu die richtige Zeitpunkt kommt, möge man dem Bergarbeiter-Verbande aber treu bleiben und nicht zum Hüttenarbeiter-Verbande abschließen. Bezüglich der Gewerbe-Verbands-Zeitung ist es sich um einen Beitritt gehandelt. In dieser Hinsicht würden oft ganz unfinnige Beschlüsse gefaßt, die lediglich dazu führen, dem Verbands und der Arbeiterchaft die besten Verammlungsstellen zu verschließen, wovon Redner ein kräftiges Beispiel anführt. Was den Wunsch der Voten anbelangt, ihre Unterfertigung im Verbandsorgan mehr als höher berücksichtigt zu werden, so ist dieser ganz berechtigt. Der Verband habe keine Votenpolitik im Sinne des preussischen Klassenstaats zu treiben, sondern erhalte in den politischen Verbands-Verhandlungen vollkommen gleichberechtigte deutsche Staatsbürger! (Beifall.)

Mit großer Majorität wird sodann beschlossen, die polnische Seite im Sachverhalt zu befestigen, dafür aber bei Bedarf eine Beilage in polnischer Sprache herauszugeben. Ferner sollen die Berg-Gewerkschaften — Stungen wenn möglich mit Berücksichtigung der Beschlüsse. Am Ende nahm die Generalversammlung einen Antrag an, monoch Beschlüsse der Mitglieder für ein Verbandsorgan zu veröffentlichen sind. Zum Punkt 6 der Tagesordnung: Die nächsten Aufgaben in 1904 des Verbandes, referiert der Verbands-Vorsitzende Reichs-Verbands-Vorsitzender V. G. in einem Vortrag. Er wünscht eine ausführliche Ausprache der Delegierten, hierdie nicht durch vorzeitige Schlussanträge abgehandelt werden dürfe. 68 Anträge liegen alle auf diesem Punkte vor. Bisher sei der Verband eine Kampforganisation mit kleinen Beiträgen gewesen. Aber die ganze Gewerkschaftsbewegung habe gezeigt, daß man in einem anderen Sinne die Unterfertigung verstanden verstanden werden kann. Daher sei man schon seit einiger Zeit herangekommen, den Verband mehr und mehr zu Gunsten der Unterfertigungsorganisation umzugestalten. Man habe sich dabei nicht leicht gemacht. Im Jahre 1900 habe man aus der Gewerkschaftsbewegung in die Gewerkschaften auf 40 bis monatlich steigende Zahl der Erhöhung des Beitrages wuchsen auf die Mitgliederzahl! Unsere schlichten Feinde erkennen an, daß die Gewerkschaften-Unterfertigung, die 1901 auf der Kaiserlichen General-Versammlung beschlossen wurde, für den Verband von großem Vorteil und guter Einwirkung gewesen sei. Die Unterfertigung ist ein Mittel, um den Verband die Unterfertigung der Unterfertigung zu stärken. Bisher hat man sich dadurch das Mitglied stark. Voriges Jahr in Zweidrittel wurde die Arbeitslosen-Unterfertigung beschlossen, von der ich schon Umbreit gesagt habe, man habe noch keine Erfahrung im Verbands, wie man mit unserer jetzigen Beiträge auskommen werde. Der fernerer Ausbau des Verbandes denke sich der Vorstand lo, daß vor allen Dingen das System der beidseitigen Unterfertigung im Verbands eingetribt bzw. ausgebaut werden soll, mit welchem alle anderen Verbands die besten Beschlüsse gemacht haben. Nicht spurweise denke er sich die verschiedenen Arten der Unterfertigung der Unterfertigung, sondern nach und nach. Allein für das Ruhr-Revier würden sich 4-6 solcher Verbands notwendig erweisen.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbefonnenen Vorgehens erfolgreich bremsen zu können. Statt der vorgelegenen 14 Tage habe man jetzt schon mit einer Woche auskommen können, die fälschlicherweise Kameraden begünstigt und werde auch in Zukunft nicht rigoros verfahren. Die Einführung der verschiedenen Unterfertigungsarten mache die Schaffung eines vieler Kameraden nötig, aber auch für Streitfälle müssen Vorkommen sein. In Anbetracht des Verbands nützlich Hilfe erhalten, denn auch für Kameraden waren die Bergarbeiter die ersten, die fruchtig in den Beitritt trafen. (Beifall.) Bezüglich der Invaliden-Unterfertigung müsse der Verband zunächst dafür sorgen, daß der Umfang erhöhe, daß die Reichere in Anwaltschaften von den Unterfertigungen der Kameraden in Lösung, was die Unterfertigung des Kameraden Revier der Fall ist. Die fälschliche Ungerechtigkeit muß ausbilden, und die allgemeinen Sätze der Kameradenkosten müssen erhöht werden. Dies Ziel kann erreicht werden und macht eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen überflüssig. Eine Unvollständigen-Unterfertigung von Verbands wegen größerer Zahlstellen oder einzelner Gauen eingetribt und gehandhabt werden. Dagegen erhebt der Gedanke einer Kranken-Zufuhrzeit dem Vorstande sehr sympathisch, und er würde auch im Verbands lebhaften Anklang finden. Schon jetzt liegen dergleichen Wünsche in Paris vor, und viele Leute glauben schon jetzt, ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist. Ein Recht auf solche Unterfertigung zu haben, was natürlich ist.

Redner beibringt sodann in ausführlicher Weise der Reihe nach die einzelnen Unterfertigungsarten, die in Betracht zu kommen sind. Nebenbei ist zu erwähnen, daß die Unterfertigung in diesem Sinne lediglich mit solchen Fällen beschäftigen dürfen, die während der Mitgliedschaft entstanden sind. Es sind in Einzelfällen 50-60 M. ausgenommen worden, ohne den Vorstand zu befragen. Das dürfte nicht weiter eintreten; es muß sich der Vorstand daher wenigstens in schwereren Fällen die Möglichkeit der Vorbehaltung vorbehalten. Die Unterfertigung soll vereinfacht und mit Rücksicht auf die Gewerkschaften erhöht werden. Unterfertigung und Lizenzkosten sind für die eigentlichen Verhältnisse des Bergarbeiterberufs nicht zu einzeln, desgleichen sind wir von der Unterfertigung der Unterfertigung noch sehr weit entfernt, an vorläufig ist überhaupt nicht über die Kostenzeit gefaßt. Allein dem Vorstand müsse eine Handhabe bleiben, um in Fällen unbef

eine Urnenhalle zu errichten. Das Konistorium der Mark Brandenburg hat dagegen erklärt, wenn der Beschluß durchgeführt und die Urnenhalle errichtet würde, dann dürfe kein Geistlicher auf dem Friedhofe kirchliche Handlungen vornehmen.

Wien. Ein Nachspiel zum Kollidat. Prosejle. Die Bahndirektion Wiener geb. Karze hat beim Landgericht Wien eine Klage gegen die Galin Jabella Klage auf Problema auf Anrechnung des kleiner angeblichen Galin Joseph Kollidat für ihren natürlichen Sohn Leo Franz Karze eingereicht.

Dresden. Nach hundertlanger Debatte haben die Stadtverordneten der Einführung einer Warensteuer und Umsatzsteuer zugestimmt. Die Umsatzsteuer beträgt 1/2 Prozent bei Umkäufen über 300000 M. und steigt bis 1 Prozent bei mehr als 1 Million M. Von den Warenhändlern soll das 1/4 bis 1/2 P. der Umsatzsteuer erhoben werden. Zweigebühren werden mit 0,3 bis 2 Prozent befreit. Die Steuer beginnt bei 100000 M. Jahresumsatz. So hat sich der Magistrat eine neue Einnahmequelle beschafft und die Käufer müssen die Steuer zahlen.

Köln. Opfer der Arbeit. Bei Renovierungsarbeiten an der alten Burg in Gellental unweit Bensberg führte ein Gerüst ein, wobei mehrere Arbeiter aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe stürzten. Zwei Maurer blieben tot. Mehrere andere wurden schwer verletzt.

Vermischtes.

* **Preussische Schneidigkeit.** Unschicklich wurde, wie Berliner Blätter berichten, ein Zivilist beim letzten Ausmarsch der Afrikaer empfunden. In einer Sektion marschierte zwischen den Kriegern in der Truppenführung auch ein Garabit in der Uniform seines Regiments. Niemand unter dem Publikum, das zu Tausenden die Straße säumte und den Kriegern einen lebhaften Abschied bereite, nahm Anstoß daran. Der Garabit, sagte man sich, geht wohl neben einem Kameraden, der ihm als Freund oder Verwandter nahe steht. Das löste keinen Menschen, wenn es auch militärisch nicht ganz korrekt sein mochte. Gingen doch auch an der Spitze einige fünfzig Soldaten, die nicht mit uns held rüsten. Einem Vereagerten aber sagte es um so weniger. Bählich kam er in der Nähe der

Weidenhammer Brücke mit mächtigen Sähen, fünf Sektionen überholend, vorgefahren. Statt den Mann aufzufordern, die Sektion zu verlassen, packte er ihn ohne weiteres am Kragen, rief ihn aus dem Gerede heraus und warf ihn leinwärts bis nach dem Bürgersteig hin. Dieses Benehmen erreichte den lebhaftesten Unwillen des Publikums, das mit feiner Kritikfähigkeit nicht zurückfiel und dem Herrn bedeutete, er habe es vorläufig noch nicht mit dem Herrern zu tun.

* **Gräfin und Anstich.** Aus London wird berichtet: Die etwas stiltliche Witwe des Grafen Ravensworth hat ihren 28 Jahre alten Ruitler William Radsworth geheiratet. Nicht Tage vor der Hochzeit schickte Radsworth noch im Stall und freute sich und lachte die Witwe seiner Herrin. Graf Ravensworth starb im vorigen Jahre und hinterließ ein Vermögen von vier Millionen Mark.

* **Prinzessin Chimay durchgebrannt.** Bei einem Feste des Ungarereines in Paris erklärte Nigo Janai, das ihm seine Geliebte, die geschiedene Prinzessin Chimay, mit einem Neoplatonier durchgegangen sei. Von dem jetzigen Aufenthalt derselben habe Nigo keine Kenntnis.

* **Durch Genau von Scheidewasser** sind in Cangoi an der sirolich-italienischen Grenze fünf Bauern gestorben; sie bestimmten Schnaps zu trinken.

* **Ein Pestfall** mit tödlichem Ausgang kam in Songkong im Lager der für Transvaal bestimmten Auswanderer vor.

* **Eine große almarische Bauernhochzeit** wurde in der vorigen Woche in Gros Vieville gefeiert, wo der Landwirt Buhle mit der Seligstodter Sühnde einen aus Württemberg stammenden Bund fürs Leben schloß. Da ungefähr 400 Gäste teilnahmen, waren 2 Feste errichtet worden. Es wurden geschlachtet: Zwei Kühe, 6 starke Kälber, 2 Schweine sowie viele Dühner; ferner waren bejagt worden 1 1/2 Fenneer Steinböck, 1 Fenneer Spargel, geschoten wurden 120 Butterfische, 60 Lachs, 20 Stollen, 20 Hühner, 1000 Bienenstöcke und 10 mächtige Baumstämme. Damit kein Gast zu Dursten brauchte, waren auch gewaltige Mengen Getränke, Wein, Bier, Kaffee usw. zur Stelle.

Die Art der Landwirtschaft wird man bei diesem respektablen Festdamente offensichtlich nicht zum Unterhaltungsthema gewählt haben.

Literatur.

Von der Neuen Zeit ist (siehe das 84. Heft des 22. Jahrgangs erschienen). Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Bülow in Wien. — Schmöller über den Fortschritt der Arbeiterfrage. Von Karl Lautsch. — Einmal von der Kriegstunf. Von Rudolf Kraft. — Der notwendige Ausbau der Tuberkulosebekämpfung. Von G. Vogel. — Gemaltisch. Von Hugo Hilka. — Die beiden Arbeiterkongresse in Belgien. Von Mikolaj Popowitch.

Der **Süddeutsche Postillon** Nr. 11 bringt ein Bild entworfenes Bild über den Eisenbahntarif in Ungarn, der so schön abgedruckt wurde; eine lustige Silhouette Blümchen in München, ferner die Bilder Jhr. Jhr. mit beide sicher und hohe Schule. Als Schluss des farbige Bild: Ein Zeichen des Kreuzes. Aus dem reichhaltigen Lerte heben wir hervor die Gedichte: Die des mühsigen Droometers, fragmentarische Briefreihe, Erzählung, Mauererlebe von Venbach. Die Gaben in Prosa sind eben reichhaltig und frisch und munter. Wir empfehlen unseren Lesern diese gute Nummer. Preis 10 Pf.

Briefkasten der Redaktion.

Et. B. Brettin. Das Bürgerliche Gelehrte ist in unzahligen Ausgaben vorrätig. Sie können schon für 1 M. ein Exemplar mit Erläuterungen bekommen. Bessere, ausführlichere Bücher folgen 3 bis 6 M., der bloße Text des Gelehrten nur 60 Pf.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißestraße 21, 1. Hof rechts.

Geöffnet nur Wertags von 9 1/2—11 1/2

und 4—8 Uhr.

Sonnabend nachmittag geschlossen.

Waschstoffe in unübertroffener Auswahl und zu anerkannt billigen Preisen. **M. Schneider** Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Halle'sche Pfingstwiese
Kneubahn, Merseburgerstraße.
Donnerstag den 26. Mai nachmittags 3 Uhr
Damen-Preiswettbewerb.
Die Direktion.

Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt
Pestalozzistraße. **Gustav Scholz.** Pestalozzistraße.
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Gewerkschaften, politisch. Vereinen sowie **Vergnügungs-Vereinen** empfiehlt die **Volksbuchhandlung, Halle a. S., Geißestr. 21** die Anschaffung der Broschüre des **Vereins- u. Versammlungsrechts**
Herausgegeben von Arbeiter-Sekretär **M. Goldenberg**, Halle.
Preis 20 Pf.
Verband nach auswärts nur gegen Einzahlung des Betrages und 3 Pf. für Porto pro Exemplar.
Die Broschüre enthält nicht allein den Gesetzestext, sondern die bis jetzt auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts gefällten wichtigsten Entscheidungen des Reichs- und Oberverwaltungsgerichts. — Mit Hilfe dieses Handbuchs lassen sich die Klippen des preussischen Vereins- und Versammlungsrechts umschiffen.
Verlag der Volksbuchhandlung, Halle a. S., Geißestraße 21.

Elfenbein-Seife mit „Elefant“
„Staubmirtren“, Seifenpulver.
in Tausenden von Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden. Sie haben in fast jed. Materialwaren-, Seifen- und Drogeriegeschäft. Nachahmungen weisen man zurück.
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.
Alleinige Fabrikanten.

Serrlichen Zimmerstuhl. Staffeleien, Metallständer. **Bebel und Liebknecht** a. Etid 40 Pf.
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,** Geißestraße 21.
Zu erhalten, billig zu verkaufen **Veitersgasse 1, 1.**

Für Konsum!
Eine vollständige Colonialwaren-Einrichtung
bestehend aus: eine sechs meterlange Rollen-Einrichtung mit dazu passenden Konsoliden, Kaffeemöbren, Bettrollen, Apparat u. v. m. verkauft sehr billig.
Friedrich Peileke, Geißestrasse 25.

Prima neue Matjes - Heringe, a Stück 10 Pf., Neue Malta-Kartoffeln, 2 Pfd. 25 Pf.
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.
Schönes Weiden an Verhorbene. **Praktisches Geschenk.**
Nach jeder dazu gegebenen Photogravie fertige ich sprechend ähnlich **Vergrößerungen** in schwarz und farbiger Kreidematier, sowie als Delgamal! **Reinbilder** von 5 M. an. **Otto Rosenbaum,** Vortrainer, Jägerplatz 11.

Sozialdemokr. Verein Streckau.
Sonntag den 29. Mai nachm. 4 1/2 Uhr im Gasthaus „Glück auf“ **Versammlung.**
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwidert **Der Vorstand.**

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Nibelungenplatz, nördliche Höhe des Kaiser-Bahnhofs.
Lachen
Nur noch 7 Tage!
Lachen
Hartstein
Lachen
Auf vielseitigen Wunsch:
Lachen
8 1/2 Uhr: „Der Hühler!“
Lachen
10 Uhr: Abenteuer im Naren.
Lachen

Wilhelm Hartstein feiert am **Sonabend d. 28. Mai** sein
Lachen

10jähriges Bühnen-Jubiläum
Lachen
Feuerwehr!
Morgen Donnerstag großes Schlachtfest. **Ad. Wackernegel,** Vortrainerstr. 31.
Noddelegante **Neuer Jackett-Anzüge** für 15, 20, 30, 35 M. zu wert. **Steinweg 30, Schneidergäßchen.**

Walhalla-Theater.
Direktion: **F. W. Jedermann.**
Ab heute **Mittwoch den 25. Mai:**
Gänzlich neues Repertoire der brillanten

Winter-Tymians
Zum 1. Male: **In der Ballettschule**
Urfomische Original-Bosse von **E. Winter-Tymian.**
6 Herren als Balletteusen.
Ferner: **Die Ständchensänger.**
Der unvergleichl. Dombardichter **Thurm-Sylvaré.**
Die urfomischen Herren **Voigt und Freyer.**

Freitag **Schlachte - Fest.** **Franz Heilmann, Zeitz, Vilsballestr. 6.**
Freitag **Schlachtfest.** **H. Theile, Zeitz, Schützengasse.**
Freitag: **Frühliche Würstl-Bratwurst** **F. Bernich, Zeitz, Mittelstr.**
Freitag **Schlachte - Fest.** **K. Kämpfe, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 26.**
Morgen Freitag **Schlachtfest.** **Pauline Große, Zeitz, Pestalozzistr. 13.**

Betten
kauft man am billigsten und reellsten **Sommerstraße 11,** **Ede Alter Markt.**
Grosch 1/2 höher, 2 Mr. lang. Nur dann, er. neue Hebern.
Deckbett Nr. 1 = 18 M.
Unterbett Nr. 2 = 21 M.
2 Kissen Nr. 3 = 25 M.
5 % Rabatt.
Mitglied d. Rabattsparvereins. **Beneckwitz Nachf.,** Schmeerstrasse 11.

Zangerhausen.
Es ist wohl bekannt geworden, daß die Bäckerei für die arbeitende Bevölkerung aus, kostengünstig, reines Roggenbrot liefert, aber noch nicht hat sich jeder Arbeiter davon überzeugt! Ich empfehle jedoch zu den denkbar billigsten Preisen.
G. Hartwich, Bädermeister, **Zangerhausen, Söfnersberg 46.**

Frühes **Braunbier**
Liter 13 Pf.
Dienstag bis Sonnabend 6-8 Uhr **Sühes**
Doppelbier
alkoholarm, nicht zu stark schäumend, Liter 5 Pf., täglich auf Wunsch in halben und ganzen Haus.
Julius Müller, Neumarkt-Bräuerei, Geißestr. 19. Telefon 1128.

Kursbücher und Sommerfahrpläne 1904.
Storms 60 Pf.
Königs- 50 Pf.
Herrmanns 50 Pf.
Blitz 25 Pf.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.**
Fahrräder, neu 74, 80, 90, 100 M., Gebrauchte 20, 30, 40, 50 M., Landräder 4, 50 M., Kettfahrräder 2, 25, 3, 4, 00 M., Sattel 2, 50, Pedale 2, 50, Ventstangen 4, 00, Griffel 4, 00, Nadeln 4, 00, Glöden 0, 25 bis 1, 50, Ketten 2, 40. Alles andere konkurrenzlos billig. **Reparaturen,** Umstellungen, Verändern werden den Berufsarbeiten entsprechend prompt und billig ausgeführt.
Leipziger Fahrrad-Haus, Halle, Wörlitzschhof 10.

Wichse, Lederleert, Appretur, Crème, Stiefellack, Schuhw., u. d. d. F. Noah, Lederhandlung, Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.
Großes Paer in selbstgefertigten **Schaffstücken, Arbeiterstiefeln** sowie **Sonntagsstiefeln** für Herren, Damen und Kinder.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Otto Topfer, Eng. neb. Volkswohl.

Tüchtige Steinsetzer
steht sofort ein
B. Löther, Merseburger Sand 10.
Kosenschneider, 1. Straß, findet lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Schwarz & Tillig.**

Aufwartung, ordentlich und pünktlich, geacht **Friedenstraße 31, p.**
Makulatur verkauft
Volksblatt-Druckerei.



Beilage zum Volksblatt.

Halle und Jankris.

Halle, 25. Mai.

Gewerkschaft und Gewerbetreibende.

Die Jirch- u. Dunderische Metallarbeiter haben sich über die Angriffe besprochen, die seitens des Metallarbeiter-Verbandes gegen sie gerichtet worden sind. Von demartigen Angriffen kann nicht im Grunde die Rede sein. Der Verband hat lediglich in einer Broschüre nachgemeldet, daß der Jirch-Dunderische Gewerkschaft seinen Mitgliedern nicht das bietet, was eine Arbeiterorganisation unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Mitgliedern bieten muß. Wir haben von der Broschüre des Metallarbeiter-Verbandes, gegen welche die Beschwerde der Jirch-Dunderischen sich richtet, in unserer Pfingstnummer Notiz genommen und dabei auch hervorgehoben, daß zwar der Jirch-Dunderische Gewerkschaft nur 25 Wg. Wochenbeitrag fordert, während der Verband 40 Wg. erhebt, daß aber doch auch der Verband jährlich 12,57 Mk. im Durchschnitt für jedes Mitglied beizugibt hat, während der Jirch-Dunderische Gewerkschaft nur 4,17 Mk. beizugibt.

Doch abgesehen davon ist der Generalrat der Jirch-Dunderischen Gewerkschaft von einem Geiste befeuert, als ob der selbige Etwas sein Vorgesetzter sein würde. Wir haben vor längerer Zeit ein ähnliches Beispiel hierfür als Aue bei uns veröffentlicht. Heute steigt uns gegenüber, einfach handlungsweise Jirchural auf den Tisch, welches sich mit dem Maurerstreik in Weisenfels beschäftigt.

Burg, den 20. Mai 1904.

B. B.

Der jetzt in Weisenfels herrschende Streik ist dadurch entstanden, daß die sogenannten Organisten, d. h. die dem sozialdemokratischen Arbeiter- u. Zimmerer-Verbande angehörigen, bei dem Baunternehmer Halt beschäftigten Arbeiter mit den Gewerkschaften nicht mehr zusammenarbeiten wollen und deren Entlassung fordern!

Die Baunternehmer vom Weisenfels haben die freie Freie zum Umgang mit der Jirch-Dunderischen Broschüre beabsichtigt und zugleich erklärt, daß alle anderen Arbeiter Arbeitslosigkeit und Schicksal gegen die Uebergriffe der sogenannten Organisten finden werden und auf ihre Unterfertigung in der weitgehenden Weise rechnen können.

Für die Gewerkschaften ist es nach diesen Vorgängen zu einer Gewandtheit geworden, manhaft für ihre von den Gegnern in so schmählicher Weise behandelte Organisation einzutreten und das gerechte Befahren der Baunternehmer durch einmütige Fortsetzung der Arbeit zu unterstützen.

Was Feigheit und Charakterlosigkeit können sich dieser Verleumdung entschlüpfen. Auf keinen Fall aber auf solche Ausmaß, die bei dem entgegen handeln. Arbeitslosenunterstützung gesucht werden.

Der Generalrat.

C. Haupt, C. Dahn, D. Hübner.

In ein traurigeres Licht können die Gewerkschaften nicht gefasst werden, als es durch dieses Jirchural geschieht. Es wird das Blaue vom Himmel heruntergelogen, um den schmählichsten Verrat an den eigenen Mitgliedern zu verfertigen und ihnen den Anspruch auf Unterfertigung — ganz wie im Falle des Streiks — zu entziehen. Die Jirch-Dunderische Broschüre ist nicht mit den Gewerkschaften hätte zusammenarbeiten wollen oder daß deren Entlassung gefordert worden wäre. Es handelt sich bei dem Streik überhaupt nicht um einen Streik, sondern die Verbandsmaurer sind gleich ihren beiden Gewerkschaftsmitgliedern von Halt ausgepörrt worden. Trotzdem soll es Ehrensache sein, bei Halt die Arbeit fortzusetzen! Trotzdem sollen die Ausgepörrten keine Unterfertigung erhalten!

Auf welcher Seite ist da die Feigheit und Charakterlosigkeit zu finden? Und das nennt sich Generalrat einer Arbeiter-Organisation! Bemerket sie noch, daß der mitunterzeichnete Otto Hübner früher Jirchmann war und in Wartbeeren bei Weisenfels wohnte. Nach dem Beispiel mögen die Jirch-Dunderischen Metallarbeiter erkennen, daß die Jirch-Dunderische Broschüre heißt, die der Generalrat gegen die Veröffentlichung des Metallarbeiterverbandes jochen hat erscheinen lassen.

Entscheidungslösung.

Bei einem Aktienkapital von nur 1 244 000 Mk. verleiht der Waldauer Brau- und Zwickauer Aktien-Gesellschaft sich den beiden Gesellschaften nach Aktien-Lösungen ein Neingewinn von 617 126 Mk., also fast genau die Hälfte des gesamten Anlagekapitals. Um jedoch den Gewinn nicht zu hoch erscheinen zu lassen, wurden nur 394 000 Mk. auf Abschreibungen verwendet und dem Reservefonds zugeführt. Der erste Reservefonds hat schon die gesetzliche Höhe von 10 Prozent des Aktienkapitals erreicht; es wird deshalb ein zweiter Reservefonds angelegt und ihm der Betrag von reichlich 60 000 Mk. zugeführt. Außerdem wurden 36 000 Mk. zum Erneuerungsfonds geschrieben. Der Dispositionsfonds erhält 11 000 Mk. Vorkauf und Beante erhalten 10 057 Mk. Löhne etc.; der Aufsichtsrat jährlich 14 200 Mk. Löhne etc. die Aktionäre bekommen 146 000 Mk. als 12 Prozent Dividende; dem Arbeiter-Unterstützungsfonds, aus dem niemand etwas kriegt, wurden 10 000 Mk. zugeführt, und der Rest von 31 400 Mk. wird als Gewinnvortrag für das laufende Jahr gebucht. — Die Aktionäre haben sich aber auch hübsch schämen müssen, daß sie die 12 Prozent Dividende „erarbeiten“. Auch das Brau- und Zwickauer Solpa-Jahresverteil 12 1/2 Prozent Dividende, natürlich an die Aktionäre, nicht an die Arbeiter, und trägt 43 600 Mk. Gewinnrest auf neue Rechnung vor.

Eine dringende Bitte

um freiwillige Gaben zur Unterfertigung der Deutschen in Südwestafrika richtet die hiesige Abteilung des „Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien“ an die Deutschstämmigen. Beiträge sind an den Bankier Wegmann, Große Steinstraße, zu adressieren. An derselben Stelle werden auch Beiträge für den „Reichsverband zur Befreiung der Sozialdemokratie“ angenommen. Es ist richtig, daß ein Teil der Deutschen in Südwestafrika sich in schlimmer Lage befindet. Das Reich hat jedoch recht bedeutende Mittel für sie bereits ausgemessen; viel bedeutender, als seitens des Staates jemals bei Kolonialitäten in der Heimat — auf den Kopf der zu Unterfertigung berechnete — ausgemessen worden sind.

Für die dauernde Not in der Heimat hat der Frauenverein keinen Mittel. Wenn er zur Unterfertigung dieser Not zu Verfügung einige Hundert Paar Strümpfe und andere Kleinigkeiten

unter die Waage der Elenden — natürlich nur solcher, die zugleich „würdig“ sind — verteilt, dann hat er für das ganze Jahr genug getan; höchstens tanzt man im Winter noch einige Male zum Besten der Unglücklichen. — Die Herrschaften mögen sich vorsetzen, daß sie nicht dem Jirch-Dunderischen in die Finger geraten, dessen Auslassungen über die jetzige Lage der Beteiligten mir gefehlt und heute im Jirchural wiederzugeben haben. Er würde denen, die für die Not in der Heimat kein Auge haben, obwohl sie Millionäre in ihren Reichen haben, den Marsch in einer Weise blamen, daß ihnen die Ohren gellen. Im Treter des Herrn Lehmann aber werden friedlich neben einander liegen die Beiträge zur Befreiung der Sozialdemokratie, also Beiträge, die bestimmt sind, die Massennot in eigenen Vaterlande als ewige und göttliche Einrichtung zu erhalten, und solche Beiträge, die bestimmt sind, die vorübergehende Not in Südwestafrika zu beseitigen. Geld stinkt nicht, und das Geld schämt sich auch nicht.

Uns amtlichen Bekanntmachungen.

Das Restaurant im Stadttheater ist vom 1. Oktober 1904 bis dahin 1910 zu vermieten. Termin ist auf den 10. Juni, vorm. 10 Uhr, Rathausstraße 1, Zimmer 73, anberaumt. Die Mietbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Zu verzeihen ist die Verlegung von Kanal-Eigentümern für das laufende Jahr. Angebote sind bis 1. Juni, vormittags 10 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen, wo die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen und Anschläge zu haben sind.

Im Wege des Wettbewerbs sind zu vergeben die Erdarbeiten für den Rebenanbau der Weinanbauverwaltung auf der Straße Lantstraße, Markt, Weinmieden, Gr. Steinstraße, beim Stadtbauamt einzureichen, wo Bedingungen und Zeichnungen ausliegen und Anschläge zu entnehmen sind.

Ein Tonrohrfabrik soll auf dem Markte und in der unteren Weidenstraße bis zur Poststraße in Submissionsweise vergeben werden. Angebote sind bis 6. Juni, vorm. 10 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wo das Pläne zu erfahren ist.

5372 Tonnen Altmaterial, darunter 8 brauchbare Weichen, ferner 7 alte Drehschrauben, 2 alte Weichen und 2 Träger sollen von der hiesigen Eisenbahnverwaltung am 25. Juni, vorm. 10 Uhr, Triefenstraße 2, Zimmer Nr. 144, öffentlich versteigert werden. Bedingungen sind zu 55 Wg. bezw. 15 Wg. in bar vom Reichsanbauamt (Zimmer 145) zu beziehen oder zwischen 8 und 3 Uhr täglich einzuliegen.

Zur Lohnsetzung der Klempner. Die für Donnerstag anberaumte öffentliche Verammlung der Klempner und Installateure ist auf Sonnabend verlegt worden, da die Innungsmeister Freitag abend in einer Sitzung nochmals über die Forderungen der Gehilfen beraten wollen. — Im eigenen Interesse ist den Herren Meistern zu empfehlen, den Bogen nicht zu straff zu spannen.

Die Finanzkommission hält Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung ab, in welcher fast nur über solche Vorlagen, die bereits die Baukommission passiert haben, verhandelt wird.

Gegen den Stadtschloß entschieden hat der Bezirksausschuß in Sachen des Stadtschloß, der für sein Schloßhof, Magdeburgerstraße 23, die Erlaubnis zum Bau eines von Brauntwein haben wollte, dem aber der Stadtschloß die Erlaubnis verweigert, weil kein Bedürfnis vorhanden sei. Von den zuständigen städtischen Behörden war das Bescheid Schloßbesitzer beauftragt worden.

Der frühere Stadtrat Franz Weller, der in den Jahren 1896-98 hier amtierte, dann als zweiter Bürgermeister nach Brandenburg ging, von wo er hergekommen war und vor einigen Jahren in die Stellung als Stadtkämmerer nach Breslau berufen wurde, hat sich am Freitag in Breslau erschossen. In einem Abschiedsbriefe gab er als Motiv des Selbstmordes längere Erklärung an und das Besondere, er merkte das Wohlsein seiner geliebten Witwe und fünf kleinen Kinder nicht mehr im vollen Maße genügen. Herr Weller befehligte sich während seiner Tätigkeit in Halle der größten Objektivität, und aus unferen Parteigenossen im Stadterordnetenliste gegenüber ist es ihm nie eingefallen, den Schmeideisen & la Bitter zu wackern. Der Unglückliche sah kein Leben für sich immer an, als es war. Schon hier neigte er zur Schimmerut, deren Ueberhandnehmen ihm das Leben verleidet haben mag.

Bewegliche Klagen gehen uns von neuem zu über den ununterfertigten Gestalt, den die Kröllwitzer Papierfabrik wieder verbreitet. Bis nach der Weizung waren die penetranten Gerüche wahrnehmbar. Es ist doch ein Schand, daß dieser Uebelstand Jahr um Tag bestehen kann, ohne daß ihm endlich Einhalt zu tun ist. Für jede Kleinigkeit sind Befehle vorgelesen; bei einer solchen öffentlichen Kalamität lassen sie aber die Benachteiligten in Stich.

Pfandwörterkarten sollen vom 1. Juni verbreitet werden als vollgültiger Ausweis für solche Personen, die an den Posthäkern oder dem Bestellpersonal unbekannt sind, aber Befehle und Güterbestellungen in Empfang nehmen wollen. Die Karten werden von den Postämtern ausgehört; für ihre Ausstellung sind 50 Wg. zu entrichten; Anträge sind an die Postanstalt zu richten, in welcher die Wohnung des Antragstellers liegt, und mit dem Antrag ist eine Photographie des Antragstellers im Visitenformat einzureichen. Die Ausweise gelten ein Jahr lang, vom Tag der Ausstellung an gerechnet. Für Weisung ist die Regierung belanglos.

Der fünfte Bundestag des deutschen Arbeiterverbandes Solidarität fand während der Pfingstfeiertage in Erfurt im Kaiserpalast statt. Der Bundestag war von 60 Delegierten aus allen Gauen Deutschlands besetzt. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Bund in den letzten zwei Jahren einen ganz bedeutenden Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte. Er weist jetzt etwa 20 000 Mitglieder auf. Der finanzielle Stand ist ein guter und es konnten deshalb verschiedene Verbesserungen für die Mitglieder geschaffen werden. So wurde z. B. die Unterfertigung bei Unfällen von 0 auf 9 Wg. pro Woche erhöht. Den Gauen werden in Zukunft 10 anstatt 5 Prozent an Abgaben und Verwaltungsamten bewilligt. Weiter wurde beschlossen, daß in Zukunft an einem Orte nur ein Verein bestehen darf, der dem Bunde angehört. Diese Neuerung tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Das Gehalt des Geschäftsführers wurde von 1800 auf 2400 Wg. erhöht. Der nächste Bundestag findet in München statt. Gantage finden nur noch alle zwei Jahre vor dem Bundestag statt. Die Bundesleitung (Althaus und Sachs) wurde einstimmig wiedergewählt. Der Sitz des Bundesverbandes bleibt in Frankfurt a. M., der Sitz des Ausschusses in Hamburg.

Mit Bestimmtheit tritt die Mitteilung auf, ein hiesiger, sehr bekannter Rechtsanwalt habe infolge zu niedriger Einschätzung seines Einkommens die Summe von 76 000 Mk. auszubahlen.

Die Pfingsttief auf dem Rennplatz an der Verbergerstraße bildete gestern für eine große Anzahl derer, die sich einen dritten Pfingsttag gönnten, den Anziehungspunkt. Das Programm ist abwechslungsreich. Die Pfingsttief dauert bis Ende dieser Woche.

Stiefle Blätter berichten: Die Leiche eines neugeborenen Mädchens wurde am Sonnabend bei der Elisenbrücke aufgefunden. Die Leiche war in Sackelmann genäht. — Die Schuhfabrik von Frau Gaaie u. Co., Delitzschstraße 8, ist in Konkurs geraten. Afrika sind nicht viele vorhanden; die Hauptverpflichtungen sind mehrere Verberder.

Durch Erhängen entlieh hat sich am Pfingstsonntag früh die 23-jährige Tochter des Plagemeisters Weidart, Erntestraße 50. Die Unglückliche ging in den Keller und machte dort ihrem Leben ein Ende.

Ein neues Motorboot bemittelt den Verkehr vom Unterplan nach der Rabeninsel. Es ist 19 Meter lang und trägt 150 Personen. Das Boot soll auch zu Fahrten nach Neu-Ragatz benützt werden.

Die Zentralstelle für Ostverwertung in Frankfurt a. M. erläßt folgenden Aufruf: Die Zeit der Weite verschiedener Obstsorten, wie Erd-, Johannis- und Stachelbeeren, Heidel- und Himbeeren, Arischen, Apfeln, Birnen, Pfirsichen, ist da oder fast da bevor und wir wollen daher alle Produzenten und Konsumenten wieder auf die Frankfurter Zentralstelle für Ostverwertung aufmerksam machen, die es den Veräußerern und Käufern so sehr leicht macht, die Obstsorten an den Mann zu bringen bzw. den Bedarf an Obst zu decken. Die Interessenten haben nur das zur Verfügung stehende Quantum oder die benötigte Menge der Zentralstelle anzugeben, um sofort von dieser mit einer größeren Zahl von Produzenten und Konsumenten in Verbindung gesetzt zu werden. Einzige Bedingung ist, daß das abgeleitete oder erworbene Quantum immer sofort der Zentralstelle mitgeteilt wird. Es wird natürlich auch erwartet, daß immer nur derjenige, der geliefert wird; die Käufer sind gebeten, von nicht betriebliehen Verkäufen dem Komitee Mitteilung zu machen. Gut ist es, wenn mit den Anmeldeungen nicht zu lange geäuert, sondern schon vor der Weite von dem ermaterten Ertrage bezw. der benötigten Menge der Zentralstelle Mitteilung gemacht wird, damit die Voraussetzungen vor der Weite möglichst werden können und feinerzeit auf Grund der gegebenen Abschlüsse sofort mit dem Verding begonnen werden kann, denn manche Obstsorte verdirbt ja ein langes Lagern. Es werden auch für Spätkohl, insbesondere Kegel und Birnen, jetzt schon Anmeldeungen angenommen. Ueber die guten Erfolge der Zentralstelle im vorigen Jahre haben wir feinerzeit berichtet.

Geforscht sind in vergangener Woche in Halle Süd 52 Personen. Es verstarben an Carcinoma ventriculi 1, Empyem 1, Gastroenteritis 2, Knochen- und Hauttuberkulose 1, Krämpfe 2, Altersschwäche 3, Lungenemphysem 7, allgemeines Carcinomate 1, Gehirnblutung 1, Pyrocephalus 2, Bestrafung der Krampfersten 1, Lungentuberkulose 1, Veramigung 1, Entzündung 1, Schindeldrüse 1, Grippe und Lungenentzündung 1, Nierenmarkschwund 1, Lebercirrhose 1, Lungenentzündung 6, Herzschlag 1, chron. Bronchialkatarrh 1, Milzarterienblutung 1, infideller Knochenmarksentzündung 1, Kopf- und Halsentzündung 3, Verdauungsstörungen 2, Carcinom der rechten Brust 1, Magenarterienkatarrh 1, Uterusentzündung 1, Bronchopneumonie 1, दागु Totgeburt 3. — Unter den Verstorbenen befinden sich 8 Ortsfremde.

In Halle-Nord verstarben 32 Personen: An Verdauungsstörungen 2, Blinddarmentzündung 1, Lungenentzündung 2, Gefäßstark 1, Gehirnblutung 1, Gonorrhoe 1, Gonorrhoe 1, Veramigung 1, Lungen- und Darmtuberkulose 1, Pneumonie, Meningitis 1, Aues hereditaria 1, Lungenentzündung 2, Tumor cerebri (Girgenschwulst) 1, Altersschwäche 3, Mittelhirninfarkt und Arteriosklerose 1, Valenverletzung nach Narkose 1, chronischer Nierenmarkentzündung, Schuppenflechte 1, Veramigung 1, Lungen- und Darmtuberkulose 1, Magenarterienkatarrh 1, Juckenkatarrh und Veramigung 1, Infektion und Lungenentzündung 1, Marasmus juvenis 1, infolge Selbstmordes durch Ertränken 3, durch Erhängen 1. — Sterblich befinden sich 4 hiesigen Krankenanstalten verlebende Ortsfremde.

Ins den Nachbarreisen.

Nürnberg. (E. Ver.) Maurer auswand. Am Donnerstag legten die hiesigen Maurer ihren Uebernehmer ihre Forderungen vor. Darüber stieg nun verlebendeten der Herren das Blut so siedend heiß zu Kopf, daß sie auf jeden Fall mit ihren Arbeitern Reibungen suchten. So ging es auch beim Unternehmer Frick & Vier. Gleich nach Empfang des Schreibens standlaltere er auf dem Baue umher, schließlich verlangte er von den Maurern, die an einer bestimmten Arbeit waren, das sie Ueberfertigung machen sollten. Dieses wurde natürlich verweigert, da die Maurer bis zum 26. Mai Antwort auf ihre Forderungen haben wollten. Als am Tage danach die sämtlichen Maurer ihre Arbeitshüte aufstachen, wurde ihnen vom Vorker mitgeteilt, daß die zwei Maurer, die seine Ueberfertigung gemacht haben, entlassen wären; die anderen sollten weiter arbeiten. Die Maurer antworteten auf diese Maßregelung dadurch, daß sie sich solidarisch erklärten. Vier wurde hartnäckig; er gab nicht nach. So legten sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Am selbigen Tage wurde die Sperrre verhängt.

Nun noch ein paar Worte zu dem betreffenden Väter. Als im Jahre 1898 hier der Maurerfrick proklamiert wurde, war Väter in die Lohnkommission gewählt worden, er fungierte als Vorker dererleien und leitete die ganze Bewegung. Er war der Erste an der Spitze, der den Unternehmern gegenüber stand und ihnen die Ungeratetheit ihrer Handlungsweise entgegenzusetzen hatte. Sein jetziges Verhalten unterfertigt sich von seinem damaligen Tun sehr unvollständig. Früher war er bei den Arbeitern organisiert, weil es ihm leicht ging, als er sich aber etwas besser helfen konnte, trieb er die Ausnutzung der Arbeiter gerade so wie jene, denen er einst entgegengetreten war. Wenn Väter jetzt aber auch noch über die Gemolnheiten der Arbeiter in hässlicher Weise berichtet, dann sollte er doch bedenken, daß früher an seinem Verhalten auch niemand kritisiert hat, obwohl reichlich Veranlassung dazu vorhanden war. Die Ausständigen werden aber sehr zusammenhalten, damit sie die Nachteiligkeit eines Verfertigungsfall einmal etwas einschärfen können.

Stramand. (E. Ver.) Straimand a. d. Ueber Straimand. Unser Verein hat am 1. Mai erhielt vor kurzen 2 Straimand über je 15 Mk. mit ihm gleichzeitig der Arbeiter-Gesang-Verein in Dresden 3 über je 15 Mk. Sie sind beidseitig, ein Vergnügen abgehalten zu haben, zu welchem die Erlaubnis fehlte, da das Besonderen ein öffentliches Gesehen ein soll. Hierbei ist gerichtliche Entscheidung beantragt; über das andere Straimand

man hat auch gleichfalls gerichtliche Entscheidung beantragt, und kommen wir auf diese Sache zurück, wenn die Verhandlung stattgefunden hat. Der erhaltene Brief ist die Erklärung des Verurteilten über die 3 M., die sollen zurückbezahlt werden. Der Herr Vorsitzende hat sich über die Sache geäußert und hat die Klage erhoben. Wenn Herr Schatz in seinem Garten, welcher an der Straße liegt, aus Langeweile diebstahl, das ist darüber wohl niemand beunruhigt. Die hierüber betroffenen Turner haben gerichtliche Entscheidung beantragt; das Trozmittel ist gegeben. In der Zwischenzeit sind die beiden Parteien erschienen die Verkäuferinnen des hiesigen Konsumvereins Strafmandate über je 3 M.; die sollen an Nichtmitgliedern Waren vertrieben haben. Der Klageführende soll der Handelsmann Barisch in Weiden sein. Sollte sich dieses beweisen, nun dann werden wir uns mit einem Herrn auf dieser Stelle nochmals beschäftigen. Nur so weiter Herr Amtsrichter, Schaden tun und dieses nicht, erst wurde dem Landweiser der Umgang verboten, jetzt erhält er die Strafmandate; das wird sehr förderlich für uns.

Stube Emma. Herrn Amtsrichter Schatz's Honorar. Auf genannter Stube müßten vergangene Woche die an der Wasptreppe beschäftigten Arbeiter morgens um 5 Uhr anfangen. Einige Arbeiter weigerten sich nun, wiederum um 5 Uhr anzufangen, da sie nachmittags zuvor mehrere Stunden verbummelt hätten, weil keine Kohle oder Brauch für die Wasptreppe vorhanden war. Die Arbeiter sagten um 11 Uhr um 5 Uhr anfangen, und die Besitze den Tag über verweilend, geht dann ist dieses schon viel zu spät. Dieser Weisheit wurde dem Oberleier Vollmacht übermietet; hierüber war derselbe sehr erstaunt und meinte, man es nicht besser, der geht, weil es ein Arbeiter nicht mehr haben. In dem ersten Teil der Lohnzahlung an der Stube wissen die Arbeiter auch nicht, was sie verdienen. In einer Woche wurden 487 000 Stück Prestelite fabriktiert. Da erhalten die Arbeiter pro Stück 385 M., in einer anderen Woche haben sie 490 000 gemacht, und da erhalten sie pro Stück 385 M., also für 20 000 mehr gemachte Prestelite erhalten die Leute 1 Pf. pro Stück mehr.

Relig. Käntze. Brauer Bürgerliche Blätter melden: In der Aktien-Braueri Groß-Großh haben sämtliche Arbeiter, Moislöhner, Böttcher und die Mehrzahl der Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Der Betrieb hat daher eingestellt werden müssen. Die Veranlassung zu diesem Schritt ist die Ausperrung eines Brauers.

Amnburg. Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1903 geborenen sowie der in den Vorjahren ungenüpf geliebten Kinder findet am Freitag, den 27. Mai d. Z., im Saal des Wirtshauses am Markt für die im 1. Halbjahr, 1. Januar bis 30. Juni geborenen Kinder von nachmittags 3 Uhr an, für die im 2. Halbjahr, 1. Juli bis 31. Dezember geborenen Kinder von nachmittags 4 Uhr an.

Brehna. (G. Ver.) Vom eigenen Fußweert überfahren wurde am zweiten Feiertag der Ruchst Diebeler vom Rittergut Dammendorf. Die Pferde scheuten vor einem durchfahrenden Automobil, wodurch 3 unter den Wagen geriet. Er erlitt einen Bruch des linken Fußes und Oberschenkel. Die erste Hilfe besorgte der Automobilfahrer sofort von Brehna und trug auch für sofortige Überführung des Verletzten nach der Hohenstein Klinik für Jünger. Der Besitzer dieses Automobils unterscheidet sich einmal sehr vorteilhaft von anderen rücksichtslos fahrenden, die selbst dann, wenn sie an Unfällen die direkte Schuld tragen, sich eifrig jeder Weiterung entziehen.

Wilsleben. (G. Ver.) Weiteres aus dem Königreich Schaberg. Die in Gedanken verloren wandelt Schumanns Benennung am 3. Pfingsttag seinen Wahnsinn ab. Pfingstgefühle begehrten ihm zu einer Tat, welche ihm möglicherweise als Fehler des Staates zum mindesten zu einer Auszeichnung als Hühner verfallen könnte. Aber was tun? Bei seinem Weitergehen erblickt er zufällig das Vereinslokal der 77 Sozialdemokraten, den Bräunlein. Und was sein Herz erseht, ist ihm hier in die greifbare Nähe gerückt. Durch das Fenster erblickt sein hohes Polzeigeweise eine Uniform! Wo eine Uniform ist, ist auch die rechte Überzeugung, muß auch ein Mensch drin leben. Der Verbrecher weicht sich schon losen. — Gelagt, getan! Selb ist, in voller Begeisterung, tritt der Allgemeinheit in die Weite; ohne sich auch nur den Finger der Uniform anzuhängen, berührt er denselben an. „Soldat, kommen Sie mal her!“ Gehört er nicht die Unähnliche sich, und siehe da — wer war's? — Der Wirt des Lokals, Herr Schneider selbst, der sich noch einmal den Spieß gemacht hatte, seine alte Uniform anzuziehen. — Sommerliches Gelächter begleitete den Abgang des Polizeigenossen, dessen schöne Hoffnung so in nichts zerbrach. — **Feiertag.** In einer feierlichen Sitzung am 2. d. M. wurden dem Verein die in einem Antragsverfahren beschlagnahmten Soldaten nach dem Pfingstmontag in einer Gattinverbindung in Walsch. Im Verlauf des Streites zog der Soldat blank und brachte seinen Gegnern mehrere stark blutende Verletzungen bei.

Neue Provinzial-Nachrichten.

In Vergebung fuhr am ersten Feiertag ein junger Mann mit seinem Wagen gegen eine Straßenbahnwagen. Das Rad war vollständig zertrümmert, während der unwichtige Fahrer mit einer erheblichen Stirnwunde davonkam. — In Dülmen bei Scharfenbrunn wurde ein 10jähriger Knabe in einer Sandgrube, aus der er für seine Mutter weichen Sand holen wollte. Eine obere Sandsticht richtete ab und begrub ihn. Als man ihn fand, war er bereits tot. — Der bei dem Waldermeier Stroh in Böben in Arbeit lebende Waltergheile Fritze fürzte in Sulza beim Festabendessen von Gerah und erlitt dabei schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus aufgenommen. — In Giening wurde am ersten Feiertag zwei Sträflinge in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert; sie waren aus der Korrekzionanstalt zu Jena entlassen. — In Fretzdorf brannte die Scheune des Hünnerschaller mit dem gesamten Viehbestand. Am 1. d. M. wurde in der Gegend der Heimat der von dem Staatsanwalt zu Dornowere wegen Sittlichkeitsverbrechen und Betrug hinfällig verfolgte 34jährige Schloffer Paul Abel aus Jery ermittelt, festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Aus dem Reich.

Berlin. Aus einem Eisenbahnzuge gebrungen und schwer verwundet ist Dienstag morgen um 9 1/2 Uhr eine junge Waise, die 24 Jahre alt die Hünnerschaller Guts Waise. Die junge Dame ist christlich gelehrt, weil ihr Vater in den Krieg gegen Japan ausrückte. Ihre Mutter wollte daher mit der Verwandten in Berlin bleiben, um sie auf andere Gedanken zu bringen. In der Nähe von Köpenick brach die Kranke aus dem Züge aus, so daß sie in anderen Veranlassungen einen Bruch erlitt. Die Waise wurde nach Anlegung eines Verbandes mit dem Buge nach dem Bahnhof Friedrichstraße und dort nach einer Klinik gebracht.

Wien. Ein schwarzes Verbrechen wurde in einem neu erbauten Hause der Promenade ausgeführt. Das Dienstmädchen einer dort wohnenden Dame wurde ermordet. Sie war an Händen und Füßen gebunden und mit einer zusammengefaßten Schürze im Munde an das Bett gebunden

tot aufgefunden worden. Auf die Ermordung des Täters ist eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt.

Wiesbaden. Ein Automobillfall ereignete sich auf der Gasse Friedrichs-Heide. Die vier Insassen wurden vom Wagen geschleudert; einer von ihnen wurde mit dem Kopf gegen ein Geländer gestoßen und schwer verletzt. Das Automobil wurde zertrümmert. Auf der abfälligen Straße hatte die Bremse versagt.

Freiburg. Ein Gefährt erhängt. Während der Bewegung des beladenen SS zu Weiden wurde ein Braunkohlener Student auf Anseile eines kleinen Rädchens wegen angeblichen Sittlichkeitsverbrechens in Unterjochsloft genommen. Am nächsten Morgen wurde er im Gefängnis tot aufgefunden.

Mag. Einzug einer Schule. In Gillingen, 14. März, wurde südlich von Mag. für ein altes Gebäude ein. Durch den Einzug wurden sechs Schulkinder des ersten Jahrganges getötet.

Vermischtes.

Vom Tier zu Tier. In einer in Manca gestirbenen Menagerie führte sich ein Tiger auf einen Tierbändiger und zerstückte denselben; sein Zustand ist hoffnungslos.

Erdbeden. Diensta früh ereignete die Instrumente der Val d'Aar ein Erdbeben in ein Erdbeben. Es dauerte um 6 Uhr 8 Minuten 44 Sekunden und dauerte mehrere Sekunden. — In Bukarest wurde ebenfalls früh 6 Uhr ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verübt. Der Stoß ging in nördlicher Richtung.

Furchbarer Erkan. Inzwischen Bodna und Trebitz wütete ein furchtbarer Erkan. In Campo Conzietto wurden am 24. März vierzig, dreißig Personen verwundet, alle Fußtücken vernichtet. Auch an anderen Orten sind Häuser eingestürzt.

Massenvergiftungen. In den letzten Tagen sind in Paris 18 Personen nach dem Genuss von Pastern unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine Person ist gestorben, die anderen befinden sich im Lebensgefahr.

Vermischte Schiffe. Zwei Dampfer, welche seit 2 Monaten Colombo verlassen und seitdem keine Nachricht gegeben hatten, gelten als verloren. Man befürchtet, daß dieselben auf schwimmende Minen gestoßen sind, die von den Russen oder Japanern im Golf von Persien gelegt wurden. Der Dampfer Gornit, zwischen Seattle und Rome (Alaska) verkehrt, ist untergegangen, da Trimmer von ihm bei Vancouver angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 180 Personen an Bord, war aber an der See nicht leidend.

Letzte Nachrichten.

Irzig in Ostasien.

Tokio, 25. Mai. Wie aus Telegrammen vom Kriegsschauplatz hervorgeht, wurde die russische Kavallerie bei Lautschin vollständig aufgerieben. Die Offiziere wurden getötet oder verundet und gefangen genommen. Einige Kosaken erlitten, indem sie Pferde und Waffen im Stich ließen.

Petersburg, 25. Mai. Die Gegen an der großen Mauer in China ist von Tschinfaufen besetzt, sowie von vertriebenen chinesischen Soldaten. Von den Chinesen werden dort große Proviantmagazine angelegt, den Russen jedoch keine Vorräte daraus abgelassen.

Wien, 25. Mai. Vier eingetroffene Meldungen bestätigen, daß die russische Regierung einen Teil der Schwarzmeerflotte mobilisiert. Torpedobote und Minenschneller sowie 7 Torpedobootzerstörer sind ausgerückt und zum Abdampfen bereit.

Petersburg, 25. Mai. Der toranische Gesandte verließ Petersburg und begab sich ins Ausland. Der russischen Regierung lag viel daran, daß der Gesandte in Petersburg verbliebe.

London, 25. Mai. Die Wälder greifen heute Aufstand betreffs der Abriegelung im westlichen Afrika der ostafrikanischen Küsten an. Vorland verleihe damit das Völkerrecht, was Japan nicht tue. Auch aus New York wird ein solcher Protest gemeldet.

Berlin, 25. Mai. Der Dampfer Herzog mit Verfrähtungen für Deutsch-Südwestafrika an Bord ist gestern in Sopotom und eingetroffen.

Mains, 25. Mai. Auf dem Rhein trieben gestern die Körper eines Weibes, eines jungen Mädchens und eines Kindes. Alle drei wurden aus den Fluten gezogen, doch zeigte nur das Kind noch Spuren von Leben und konnte wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

St. Gallen, 25. Mai. An der Leichnam bei Genolp ist der Baugehner Lohse aus Dresden, welcher in St. Gallen beschäftigt war, abgehört und tot geblichen.

Wien, 25. Mai. Das Fremdenblatt bestätigt, daß die Delegation für den Handelsvertrag mit Deutschland sich am 29. d. M. nach Berlin begeben werden.

Wien, 25. Mai. Für die nächsten Tage sind hier mehrere große Volksversammlungen zum Protest gegen die Mehrforderungen für Armee und Marine, mit der Tagesordnung: „Die Millionenforderungen für den Militarismus und die Notlage des arbeitenden Volkes“, einberufen worden. Drei Versammlungen tagten bereits gestern.

Junsbrun, 25. Mai. Große Aufsehen erregt die Meldung, daß der Papst drei junge Leute aus der hiesigen katholischen Studentenvereingung Austria, die infolge Duellverurteilung ihre Mitgliedschaft verloren hatten, mit hohen Orden ausgezeichnet hat.

Agram, 25. Mai. Beim Gottesdienst in der hiesigen Jesuitenkirche gerieten die Altarverzierungen in Brand. Unter den Kirchenbedienten entstand eine Panik, infolge deren viele Personen Verletzungen erlitten.

Belgrad, 25. Mai. Die Salbung und Krönung des Königs von Serbien findet Ende Juni statt. Zu ihr werden die Fürsten von Bulgarien und Montenegro, sowie ein Spezialgesandter aus Petersburg entsandt. Der geladene König mag nicht kommen, das Bild seines ermordeten Vorgängers und dessen Frau neben sich zu halten. (Red.)

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd, Steinweg 2), 21. Mai.

Aufgehoben: Buchhändler Geinitz und Helene Schwarz (Mühlweg 34 und Sommerstraße 2). Schloffer Binzel und Emma Kalkbrenner (Brudersstraße 9 und Kaiserstr. 1). Assistent Kessler und Franziska Höhn (Häckerleben und Steinweg 34). Restaurateur Friedebild und Emma König (Verdenstraße 14 und Wanselstraße 2). Beamter Sommer und Maria Grunert (Hortstraße 56 und Hofstraße 46). Bobbit Wälgte und Bertha Geisler (Kalle 5. und Goldap). **Beisetzungen:** Kaufmann Jecht und Sophie Schneider (Anna und Verbergsstraße 24). Schloffer Jennig und Ida Donath (Brühlwälgte 4 und Große Schloßgasse 1). Instrumentenmacher Medert und Helene Prüfer (Drahandstr. 1).

aus Königsstraße 7). Postbote Wittenhagen und Friederike Ritter (Auguststraße 17). Schloffer Ernst und Anna Müller (Wollstraße 9 und Lautenstraße 1). Arbeiter Winge und Martha Grönlund (Schlofferstraße 3 und Ludwigsstraße 50). Badiermeister Selina und Martha Johanna (Dresden und Alter Markt 24). Diätar Böhner und Emma Albrecht (Dresden und Johannastraße 5). Schloffer Müller und Emma Schatz (Hofstraße 20 und Schillingstraße 20). Postbote Friedebild und Karl Weber (Mühlweg 15 und Duffen). Schmidt Jordan und Antonie Wöhe (Gerrenstraße 11 und Verbergsstraße 15). Glasermeister Steppin und Dora Föhling (Hörsel und Hofstraße 47).

Geboren: Ingenieur Wehling (H. E. Klein). Arbeiter Fahr 2. (Verbergsstraße 175). Kaufmann Vertram 2. (Verbergsstraße 48). Stellmacher Springer 1. (Mittelstraße 15). Arbeiter Tempel 2. (Blücherstraße 56). Arbeiter Rieger 1. (Wittenstraße 14). Fleischerer Schütz 2. (Treiberstr. 17). Kaufmann Wehlein 2. (Albert-Schmidtstraße 9).

Verstorben: Kandidat Rehnus, 24 J. (Elisabeth-Frankenhaus). Fleischer Händler, 40 J. (Klein). Verfrähters Rudolph 2. 1 J. (Gerrenstraße 20). Arbeiter Gielotto 1. 2 Wochen (Manselstraße 24). Glasermeister Göttinger, 20 J. (Verbergsstraße 54). Geschäftsführer Süßbaum 1. 2 J. (Verbergsstraße 2). Goldschmiedes Witz 1. 1 J. (Kleine Schloßgasse 7). Witwe Müller, 64 J. (Elisabeth-Frankenhaus). Schloffer Brandt 1. 3 J. (Klein). Arbeiter Bode, 39 J. (Klein). 24. Mai.

Aufgehoben: Apotheker Reuste und Charlotte Weber (Kalle a. S. und Wittenhagen). Ingenieur Seegenberger und Johanne Dünnell (Kalle a. S. und Wödenstraße). Bäcker Köber und Marie Raumann (Wödenstr.). Arbeiter Kloppe und Auguste Münnich (Kandberg).

Beisetzungen: Diätar Wenzel und Margarete Lange (Hildburghausen und Medelstraße 4). Lehrer Dreiser und Ottilie Wehling (Ketzgasse und Ankerstraße 15). Kaufmann Wehling und Martha Wöhe (Kandberg und Wödenstraße). Goldschmiedes Witz 1. 1 J. (Kleine Schloßgasse 7). Schneider Herrmann und Karoline Fiebig (Unterberg 7). Geschäftsführer Göttinger und Pauline Gantlia (Wödenstraße 106).

Geboren: Arbeiter Mielhöle 1. (Mittelstraße 2). Fabrikarbeiter Schiefereder 2. (Steinweg 10). Glasermeister Bräutigam 2. (Königsstraße 20). Keller Bolter 1. (Klein). Metallarbeiter Saramba 2. (Verbergsstraße 19). Tischler Haake 1. (Wödenstraße 108). Bildhauer Hoff 1. (Verbergsstr. 9). Glasermeister Schütz 2. (Verbergsstraße 24). Arbeiter Richard 2. (Kaltelstraße 8). Arbeiter Heuß 2. (Kaltelstraße 22). Arbeiter Kubitz 1. (Lortstraße 22). Arbeiter Franz 2. (Mittelstraße 2). Maurer Lehmann 1. (Lortstraße 37). Arbeiter Fischer 2. (Gottesackerstraße 11).

Geboren: Witwe Hoff 73 J. (Manselstraße 3). Maurer Müller 66. (Klein). Ingenieur Wehling 1. (Klein). 3 J. (Klein). Witwe Tänzer, 54 J. (Elisabeth-Frankenhaus). Restaurateur Schramm 1. 9 M. (Verbergsstraße 54). Handelsmann Weisleder Gehrart, 77 J. (Friedrichstraße 3). Gärtner Wier, 82 J. (Klein). Barbier Kante, 49 J. (Elisabeth-Frankenhaus). Fleischwälgter Seidel, 57 J. (Meynerstraße 11).

Halle Nord, Burgstraße 39, 21. Mai.

Aufgehoben: Techniker Fischer und Ida Barthele (Kudwig-Wegstraße 72).

Beisetzungen: Glasermeister Schanz und Minna Köber (An der Moritzstraße 4 und Wehlingstraße 9). Arbeiter Wolf und Marie Goeche (Passendorf und Hausbergstr. 3). Tischler Rohmann und Minna Schmidt (Welfenstraße 2a und Schulberg 20). Buchhalter Oswald und Anna Schmidt (Koenigs- und Robert-Franzstraße 18). Arbeiter Victor Behrendt und Gertraud Goeche (Mühlweg 13 und Wödenstr. 104).

Geboren: Feiler Biehndorf 2. (Schillerstraße 23). Arbeiter Jiede 2. (Seebenerstraße 65).

Geboren: Inpeltor a. D. Behrens, 83 J. (Hörselstr. 10). Arbeiter Rüdiger, 32 J. (Sondelfeldstraße 5). Assistent a. D. Seeger, 71 J. (Hörselstraße 41). Witwe Arndt, 76 J. (Kite Wödenstraße 6).

24. Mai.

Aufgehoben: Kupferhändler Reubum und Alma Seifert (Kudwig-Wegstraße 35 und Belfer). Stationsgehilfe Wehnert und Pauline Fuchs (Gosena und Wilhelmstraße 1).

Beisetzungen: Schloffer Münnich und Minna Walter (Kalle und Trothastraße 74). Kaufmann Klose und Marie Wälgte (Große Wallstraße 1). Kaufherr Kriegstein und Ida Treidel (Dehnenstr. 9 und Nordstr. 4). Wälder Howald und Marie Käfer (Königsstraße 5).

Geboren: Arbeiter Bintelmann 2. 2. (Breitstr. 17). Klempner Geinitz 2. (Königsstraße 16). Kaufmann Wöden, 43 J. (Hilfsstraße 6). Arbeiter Sommerlatte 1. (Königsstraße 7). Maurer Daniel 1. (Saalverbergsstraße 20). Arbeiter Freimann 2. (Trothastraße 44). Glasermeister Hoff 1. (Gabelbergstraße 10). Tischler Kaufmann 1. (Meynerstraße 30). Steinleger Tischler 2. (Kaltelstraße 15). Geschäftsführer Göttinger 1. (Kaltelstraße 9).

Geboren: Wödenaltersbelegter Rüdiger Gehrart, 72 J. (Sondelfeldstr. 5b). Witwe v. Guerdar, 77 J. (Hörselstraße 37). Arbeiter Reitel, 67 J. (Am Rindtor 12). Bierhändler Göttinger, 46 J. (Kaltelstraße 4). Arbeiter Reimann, 49 J. (Grote Schloßgasse 2). Arbeiter Baue, 29 J. (Seebenerstraße 61). Witwe König, 75 J. (Hilfsstraße 34). Fräulein Weidart, 22 J. (Trothastraße 50). Geschäftsführers Wälgte 1. 5 Wöden (Königsstraße 1). Forstwachmanns Rolle 2. 3 M. (Meynerstraße 33).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Tämmig in Halle.

Bestimmungen

über die Benutzung der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Die Bibliothek steht jedem Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis nach Vorlegung des Mitgliedsbuches unter folgenden Bedingungen unentgeltlich zur Verfügung:

1. Entlehene Bücher dürfen bei einem Umfange von ca. 100 Druckseiten nicht länger als 3 Wochen, solche von größerem Umfange nicht länger als 6 Wochen behalten werden.

2. Mitglieder, welche die oben festgesetzte Frist überschreiten, haben für jede weitere Woche 5 Pf. Benutzungsgeld zu entrichten. Weigert sich ein Mitglied, diese Gebühr zu zahlen, verliert er das Anrecht auf Benutzung der Bibliothek.

3. Die Ausgabe und Annahme von Büchern erfolgt jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr mittags.

Genau werden vor und nach den im Vereinslokal stattfindenden Versammlungen Bücher ausgegeben.

4. Der Klerik für den guten Zustand des entlehnten Buches verantwortlich. Bei etwaigen Verletzungen hat er das Buch zu ersetzen.

Der Vorstand.

